ANZEIGE

Spitzenmedizin
REGIONAL

Dermatologie
Interdisziplinäre Hautbehandlungen im reizarmen Mittelgebirgsklima

Herzmedizin
Kardiologen und Herzchirurgen Hand in Hand für das Patientenwohl

Adipositas
Eine Krankheit erkennen, verstehen und ganzheitlich behandeln lassen

Psychiatrie
Engagement für die seelische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen

kind im zentrum chiemgau

Orthopädische Kinderklinik Aschau

Unsere über 100-jährige Erfahrung spricht für sich!

Aufgrund unserer hohen Spezialisierung als Orthopädische Kinderklinik und unserer über 100-jährigen Erfahrung sind wir weit über die Landesgrenzen hinaus bei der Behandlung äußerst komplexer und seltener Krankheitsbilder bekannt.

Mit 69 stationären Betten, zwei Operationssälen und sechs Spezialambulanzen versorgen wir aktuell jährlich circa 1.500 Patienten operativ und 700 Patienten konservativ unter stationären Bedingungen. Zusätzlich betreuen wir circa 6.500 Patienten ambulant.

Kinderorthopädie

Behandlungsschwerpunkt der Kinderorthopädie ist die operative und konservative Therapie angeborener und erworbener Erkrankungen der Extremitäten und der Wirbelsäule. Unsere Ärzt:innen verfügen über eine langjährige Expertise in der Behandlung komplexer Deformitäten der Hüften, Kniegelenke und Füße sowie der oberen Extremität. Ein spezieller Fokus ist die Therapie von Achsenabweichungen und Längendifferenzen der Extremitäten.
Traditionell gilt spezielles Augenmerk der Behandlung neuroorthopädischer Erkrankungen und der damit verbundenen Störungen des gesamten Bewegungsapparats, wobei gerade hier das hausinterne Ganglabor entscheidende Vorteile bei Diagnostik und Therapie komplexer Gangstörungen bringt.
Bei operativen Maßnahmen begleiten unsere erfahrenen Kinderanästhesisten unsere Patienten optimal intra- und postoperativ, mit dem Ziel eines möglichst sicheren und schmerzfreien Klinikaufenthalts.

Wirbelsäulenchirurgie

Wir bieten das gesamte Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie – inklusive Revisionseingriffen und Operationen an der Halswirbelsäule.
Hierbei kommen sowohl orthopädische als auch neurochirurgische Techniken zur Anwendung. Mit schonenden, muskelspaltenden Verfahren gelingt es oft, die Wirbelsäule des Kindes so zu stabilisieren, dass ein Korsett nicht mehr notwendig ist.
Unser multidisziplinäres OP-Team besitzt durch mehrjährige Schwerpunktweiterbildungen an renommierten Universitätskliniken und über 20 Jahren operativer Erfahrung an internationalen Zentren eine Expertise, der Sie vertrauen können.

Mehr erfahren unter www.kiz-chiemgau.de

Ihre Ansprechpartner

Dr. med. Hans Forkl | Kommissarische Leitung und Oberarzt Kinderorthopädie
Dr. med. habil. Bronek Boszczyk | Chefarzt Wirbelsäulenchirurgie

Behandlungszentrum Aschau GmbH
Bernauer Straße 18 | 83229 Aschau | +49 8052 171-0
www.kiz-chiemgau.de | patientenmanagement@kiz-chiemgau.de

Inhalt

Impressum

Verlag
Hanseatisches MedienKontor
Dirk Seidel (V.i.S.d.P.)
Elbchaussee 289a
22605 Hamburg
d.seidel@hhmeko.de
040 - 37 08 11 17
0175 - 722 31 07

Redaktion
Michael Hotze

Konzept / Layout
Thomas Liebscher

Druck
Sattler Premium Print
Carl-Zeiss-Straße 4
32549 Bad Oeynhausen

Vermarktung
EBS Marketing GmbH
040/866 22 – 0
info@ebshamburg.de

Titelfoto
AdobeStock

www.spitzenmedizin-regional.de

HANSEATISCHES MEDIENKONTOR

Dermatologie
PsoriSol® Hautklinik GmbH Hersbruck 5

Haarchirurgie
Neues Transpla Haar Nürnberg 6

Lipödem-Chirurgie
PANTEA® – Privatpraxis für Plastische & Ästhetische Chirurgie und Lipödem-Chirurgie München 7

Zahnmedizin
Gefährdet Cannabis die Mundgesundheit? 8
Zahnklinik New Crown & Implant – Sopron (Ungarn) 9

Geriatrie
Dr. Erler Kliniken Nürnberg 10

Kardiologie
Die richtigen Wirkstoffe gegen Bluthochdruck 12
Artemed Klinikum München Süd/Benedictus Krankenhaus Tutzing 13
Cardiologisches Centrum Dr. med. Roser Nürnberg 14
Sprudelnde Nahrungsergänzung erhöht den Blutdruck 16
Internistisches Klinikum München Süd GmbH: Peter Osypka Herzzentrum 17

Adipositas-Therapie
Magenbypass bei Adipositas: Studie belegt deutliche Gewichtsabnahme 18
InnKlinikum Mühldorf: Adipositaszentrum 19
Kliniken im Naturpark Altmühltal: Adipositaszentrum 20
Klinik Weilheim: Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie 21

Onkologie
Weniger stationäre Krebsbehandlungen 22

Urologie
UROClinic Augsburg – Prof. Dr. med. Rolf von Knobloch 23

Strahlentherapie
Strahlentherapie Main-Franken – Veitshöchheim (bei Würzburg) 24

Psychotherapie/Psychiatrie
Psychotherapeutische Versorgung besser als vermutet 26
Psychosomatische Klinik Kloster Dießen 27
P3 Klinik – Private Akutklinik Tutzing 28
HEMERA Privatklinik Bad Kissingen 29
Frankenalb-Klinik Engelthal 30
Arbeitgeber: Heiligenfeld Kliniken in Waldmünchen und Bad Wörishofen 32
REGENA Privatklinik Bad Brückenau 33

Krankenhaus
Medizin wird immer weiblicher 34

Ausbildung Medizin
Medical School REGIOMED 35

Hinweis zum Gendern: Wir folgen dem Rat für deutsche Rechtschreibung und verzichten auf Schreibweisen mit Gendersternchen, Binnen-I oder Doppelpunkt. Wir verwenden die weibliche und männliche Form (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), jedoch ohne dem Zwang zu unterliegen, einen Artikel von Anfang bis Ende durchgendern zu müssen. Wenn möglich, verwenden wir zudem neutrale Formulierungen (Pflegende, Angestellte).
Für die Inhalte, die über die in diesem Magazin abgedruckten QR Codes verlinkt werden, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sie liegt bei den Unternehmen, die uns mit der Erstellung der jeweiligen Advertorials inkl. QR Code beauftragt haben.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems gehören immer noch zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland und Europa. Ein Problem dabei ist, dass z. B. Herzinfarkt und Schlaganfall plötzlich, ohne jede Vorankündigung auftreten können. Manche sich anbahnende schwere Erkrankungen hätten rechtzeitig erkannt und behandelt werden können, wenn Betroffene die Vorsorge ernst genommen hätten. Andere Vorboten wie etwa mit Verengungen und Verkalkungen einhergehende Gefäßveränderungen werden mit herkömmlichen Untersuchungen wie dem Belastungs-EKG erst in einem Stadium erkannt, in dem die Entwicklung kaum noch aufzuhalten ist.

Dank des medizinischen Fortschritts – insbesondere im Bereich der Digitalisierung – lassen sich Gefäßveränderungen mittlerweile deutlich frühzeitiger diagnostizieren. Lesen Sie in dieser Ausgabe von „Spitzenmedizin in Bayern“, wie mit der KI-gestützten CT-Angiographie Ablagerungen in den Herzkranzgefäßen in einem frühen Stadium sichtbar gemacht werden können.

Die Welt der Künstlichen Intelligenz, der Algorithmen und digitalen Technologien ist längst auch in vielen weiteren medizinischen Fachgebieten präsent. Ein gutes Beispiel dafür sind robotische OP-Assistenten wie der da Vinci. Erfahren Sie auf den folgenden Seiten, wie mit diesem hochpräzise arbeitenden System und seiner fantastischen Kamera in der Adipositas-Chirurgie operiert wird, selbstredend minimalinvasiv. Spannend sind auch die digitalen, oft KI-gestützten Entwicklungen in der Strahlentherapie oder in der Zahnmedizin, die nicht nur die Behandlungen verbessern, sondern auch den Komfort für die Patienten erhöhen.

Weitere Themen dieser Ausgabe sind die Dermatologie, die Eigenhaar-Transplantation, die Therapie des Lipödems, eine moderne Lasertherapie zur Behandlung von oberflächlichem Blasenkrebs, die medizinische Versorgung älterer und hochbetagter Patienten sowie die zukunftsweisende Zusammenarbeit von Kardiologie und Herzchirurgie.

Nicht zu vergessen die Behandlung der sich immer weiter ausbreitenden seelischen Erkrankungen. Wir stellen Fachkliniken bzw. Akutkrankenhäuser für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik vor, die unterschiedliche Spezialisierungen haben und u. a. altersspezifische Angebote bereithalten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam Spitzenmedizin

Dermatologie

Deutschlands beliebteste Akut-Hautklinik

Spitzenmedizin in der Metropolregion Nürnberg: Die PsoriSol® Hautklinik behandelt jährlich mehr als stationäre 4000 Patientinnen und Patienten in den Fachbereichen Dermatologie und Allergologie, Kinderdermatologie, Dermatochirurgie und Dermatopsychosomatik

Mit mehr als 200 engagierten Mitarbeitenden und einer Kapazität von 150 Betten zählt die PsoriSol® Hautklinik zu den größten Akut-Hautkliniken in Deutschland. Die renommierte Fachklinik, die sowohl für gesetzlich als auch privat versicherte Patienten zugelassen ist, wurde hierzulande mehrfach zur beliebtesten medizinischen Einrichtung ihrer Art gewählt.

In der PsoriSol® Hautklinik kommen drei Dinge zusammen, die diese Klinik einzigartig machen und den Erfolg ihrer medizinischen Leistungen erst ermöglichen: das reizarme, für die Behandlung von Hautkrankheiten ideale Mittelgebirgsklima in der Gesundheitsregion Hersbrucker Land, das Wohlfühl-Ambiente in modernen Räumlichkeiten hinter den Mauern einer historischen Mühle und nicht zuletzt die Spitzenmedizin, die die Fachärzte, die Pflegeexperten und die umfassend geschulten Therapeuten tagtäglich erbringen.

Patienten haben eine ärztliche Bezugsperson

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang: In der PsoriSol® Hautklinik gilt das Bezugspersonenprinzip: Wann immer möglich, wird jeder Patientin und jedem Patienten ein fester Arzt zugeordnet, der sie bzw. ihn von der Aufnahme bis zur Entlassung betreut.

Die PsoriSol® Hautklinik bietet in allen Bereichen der dermatologischen Versorgung eine Vielzahl von Diagnose- und Therapieverfahren, sodass jede Patientin und jeder Patient individuell und bestmöglich versorgt werden kann. Wichtig zu wissen: Kortison wird nur in Ausnahmefällen eingesetzt. Die hohe medizinische Qualität der Behandlungen stellt die nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifizierte Klinik durch ständiges Qualitätsmanagement sicher.

Hightech im OP-Saal, Hotelstandard im Zimmer

Das Konzept, modernste Medizin und Wohlfühl-Klinik zu kombinieren, hat die Klinik durch den Erweiterungsbau realisiert und dabei insbesondere die Dermatochirurgie gestärkt. Für die Diagnostik und Therapie in diesem Fachbereich stehen im ersten OG des Neubaus ein hochmoderner OP-Trakt mit zwei Sälen, ein Eingriffsraum sowie ein Aufwachraum zur Verfügung. Der Wohlfühl-Aspekt wird im zweiten OG erlebbar: Die dort untergebrachte Station verfügt über jeweils acht Einzel- und Doppelzimmer im Hotelstandard. Im EG befinden sich die Speisesäle und eine offene Küche

Der Blick auf das Gesamtkonzept der PsoriSol® Hautklinik zeigt: Diese Klinik legt großen Wert auf ganzheitliche Behandlungen, die die physische, psychische und soziale Gesundheit der Patienten berücksichtigen. Grundlage aller Therapien ist daher die interdisziplinäre Kooperation und Kommunikation zwischen allen Mitarbeitenden.

PsoriSol® Hautklinik GmbH

Mühlstraße 31
91217 Hersbruck
(09151) 729-0
info@psorisol.de

www.psorisol.de

Medizinische Schwerpunkte

- Psoriasis vulgaris (Schuppenflechte)
- Atopische Dermatitis (Neurodermitis)
- Autoimmunerkrankungen der Haut
- Dermatochirurgie: Hauttumoren/ Ulcus cruris (offenes Bein)
- Urticaria (Nesselsucht)
- Mastozytose
- Kinderdermatologie (Hauterkrankungen bei Kindern)
- Nahrungsmittelallergien & Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- Ultra-Rush-Hyposensibilisierung bei Wespen-/Bienengiftallergie
- Dermatopsychosomatik

Vorteile für Patienten

- Ambulante, tagesklinische und stationäre Behandlung möglich
- Wohlfühlambiente
- Kompetente Ansprechpartner bei Psoriasis und Neurodermitis, aber auch bei Ulcus cruris, Hauttumoren und Allergien
- Besonderheit Psychosomatik: Kombinierte Ursachenforschung und dermatologische Behandlung

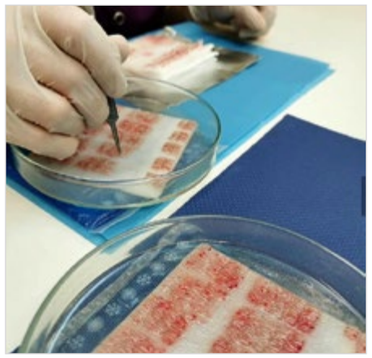
Haarchirurgie

Die Kunst der modernen Haartransplantation

Haare sind nicht nur Schutz, sondern auch eine Quelle der Freude und des Selbstbewusstseins: Entdecken Sie die Welt der Einzelhaar-Umsetzung mit der FUE-Methode – eine kosmetisch-medizinische Handwerkskunst für individuelle und natürliche Ergebnisse

In den vergangenen 40 Jahren hat sich das fränkische Familienunternehmen Neues Transpla Haar als Spezialist für sichere und nachhaltige Haarverpflanzung in Deutschland einen Namen gemacht. In modernen Behandlungsräumen in der Nürnberger Innenstadt stehen Geschäftsführerin und Inhaberin Elena Haindl und ihr exzellent ausgebildetes Team bereit, um Kundinnen und Kunden zum Thema Haarausfall und Haarverlust fachgerecht zu beraten und mit ästhetisch-dermatologischen Haartransplantationen zu behandeln.

Besonders bewährt hat sich die innovative FUE-Methode (Follikulare Unit Extraktion), ein anerkanntes mikrochirurgisches Verfahren der Einzelhaar-Entnahme, bei der dank des Einsatzes einer winzigen Hohlnadel mit einem Durchmesser von 0,6 mm bis 1 mm keinerlei sichtbare Narben zurückbleiben.



Zu Beginn einer Sitzung werden dem Kunden bzw. der Kundin, während er/sie auf dem Bauch liegt, gesunde Haarwurzeln aus dem Haarkranz entnommen. Dies dauert etwa zwei bis vier Stunden. Nach einer einstündigen Mittagspause wird die Haaransatzlinie besprochen, dann erfolgt das ebenfalls zwei bis vier Stunden dauernde Einsetzen der Haare, bei dem der Kunde ganz entspannt einen Film schauen kann. Da für die Behandlung eine örtliche Betäubung absolut ausreicht, ist im Anschluss keine Ruhezeit in der Praxis erforderlich.

Mit der FUE-Methode können in einer Behandlung bis zu 6000 eigene gesunde Haare auf lichte oder kahle Stellen umverteilt werden. Nach Abheilung der Wunden – sie verschließen sich innerhalb weniger Stunden – bleiben an der Entnahmestelle winzige helle Stellen zurück, die mit bloßem Auge jedoch nicht zu erkennen sind.

Bei der FUE-Methode ist es nicht zwingend erforderlich, dass die Haare ganz rasiert werden müssen. So bietet Neues Transpla Haar eine exklusive Teillösung für Menschen mit längerem Haar an, bei der die Frisur nicht gekürzt werden muss. Dadurch sind sie unmittelbar wieder gesellschaftsfähig.

„Unser Verfahren garantiert ein lebenslanges Wachstum der Haare, da jedes Transplantat haartragende Stammzellen für Neuhaar-Wachstum enthält“, erklärt Elena Haindl. „So wird Ihre Frisur effektiv aufgebaut und kann gegebenenfalls bei fortschreitendem Haarausfall nach ein paar Jahren nochmals verdichtet werden.“

Übrigens: Das Team von Neues Transpla Haar ist auch nach einer Haarverpflanzung für seine Kundinnen und Kunden da. Auch gut zu wissen: In Kooperation mit der von Prof. Dr. Alexander Steinkasserer geleiteten Immunmodulatorischen Abteilung am Universitätsklinikum Erlangen forscht der Familienbetrieb stetig an neuen Möglichkeiten im Bereich der Haarverpflanzung.

Neues Transpla Haar

Hauptmarkt 2
90403 Nürnberg
(0911) 24 14 21
info@nth.de

www.nth.de

Lipödem-Chirurgie

Mit Expertise und Leidenschaft gegen das Lipödem

In ihrer Privatpraxis PANTEA® behandelt die Fachärztin für Plastische & Ästhetische Chirurgie Dr. med. Anna-Theresa Lipp mit ihrem Team aus sechs Fachärztinnen die wenig anerkannte und oft gar unerkannte krankhafte Fettverteilungsstörung des Körpers

Experten schätzen, dass etwa jede zehnte Frau an einem Lipödem leidet. Kennzeichen dieser Krankheit, die häufig in der Pubertät sowie während und nach einer Schwangerschaft auftritt, ist eine chronische, ungesteuerte Vermehrung der Fettzellen vorwiegend in den Beinen und Armen. Das typische Erscheinungsbild ist ein schlanker Oberkörper und im Verhältnis dazu massige Extremitäten. Betroffene Frauen leiden häufig in mehrfacher Hinsicht: Sie haben körperliche Schmerzen, weil ihre Gefäße durchlässig und brüchig sind und daher Flüssigkeit ins Binde- und Stützgewebe gelangt, und sie sind in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt. Erschwerend hinzu kommt eine seelische Belastung, denn das Lipödem wird nach wie vor wenig beachtet und ist vielen nicht einmal als Krankheit bekannt. Die Folge für viele Betroffene: ergebnislose Arztbesuche und gesellschaftlichen Stigmatisierung.

Eine, die dies nicht hinnimmt und sich mit Herz, Leidenschaft und medizinischer Fachkompetenz für Aufklärung und die Gesundheit der am Lipödem leidenden Frauen einsetzt, ist Dr. med. Anna-Theresa Lipp. In ihrer auf Plastische und Ästhetische Chirurgie spezialisierten Privatpraxis PANTEA® in München hilft sie gemeinsam mit ihrem hoch qualifizierten fachärztlichen Team jedes Jahr Hunderten Betroffenen mit einer ganzheitlichen Lipödem-Behandlung. „Leider können hier weder Diäten noch Sport etwas ursächlich bewirken“, erklärt die erfahrene Fachärztin, die das Thema Lipödem aus jedem medizinischen Blickwinkel kennengelernt hat und die Krankheit seit acht Jahren mit großer Leidenschaft operativ behandelt. „Ich kenne als ehemals Betroffene all die Ängste, Sorgen und Fragen, die mit der Krankheit verbunden sind. Und ich weiß sehr gut, dass Frauen häufig fünf bis 15 Jahre damit leben müssen, bevor sie die richtige Therapie bekommen. Umso mehr freue ich mich, meinen Patientinnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen“, sagt Dr. Lipp, die sich auch aktiv in der Lipödem-Forschung engagiert.

Bereits in einem ersten Beratungsgespräch können die Fachärztinnen anhand der Krankengeschichte, einer Ultraschalluntersuchung und des klinischen Befundes feststellen, ob die Beschwerden auf ein Lipödem zurückzuführen sind. Sofern dies der Fall ist, kann ein konservativer Therapieversuch mittels Lymphdrainage sowie dem Tragen von Flachstrickkompression eingeleitet werden.

Schonende Liposuktion mit der PANTEA®-Methode

Sollten die Schmerzen über längere Zeit trotzdem andauern, kann ein chirurgischer Eingriff in Erwägung gezogen werden. Die einzige Wahl ist hier die radikale, aber lymphschonende Fettabsaugung. „Wenn die Liposuktion fachgerecht ausgeführt wird, bewirkt sie eine nachhaltige Linderung der Schmerzen und eine positive Veränderung der körperlichen Form“, berichtet die Lipödem-Spezialistin. Sie selbst hat mit ihrem Team hierfür die PANTEA®-Methode entwickelt, eine standardisierte, sehr effektive und besonders lymphschonende Technik, bei der auch die Ästhetik berücksichtigt wird. Darüber hinaus bietet die Privatpraxis PANTEA® zur intraoperativen Hautstraffung auch ästhetische Verfahren mittels Plasma oder Laser an.

Dr. Lipp: „Das ästhetische Erscheinungsbild steht für uns nach der Schmerzbehebung an oberster Stelle. Unsere Patientinnen sollen sich nach der Liposuktion rundum frei fühlen und bereit sein für einen neuen Lebensabschnitt mit gesunden und schönen Beinen.“

Ergänzt wird das Leistungsangebot der Privatpraxis PANTEA® mit einem breiten Spektrum an ästhetischen Behandlungen (z. B. Faltenbehandlungen, Radiofrequenz und Well-Aging Behandlungen) sowie ästhetischen Operationen (z. B. Brustkorrekturen, Bauchdeckenstraffungen, Augenlidstraffungen, Oberarmstraffungen).

PANTEA®
Privatpraxis für Plastische
& Ästhetische Chirurgie
und Lipödem-Chirurgie

Dr. med. Anna-Theresa Lipp,
Fachärztin für Plastische
& Ästhetische Chirurgie

Rindermarkt 16
80331 München
(089) 38 38 08 66
info@pantea-health.de

www.pantea-health.de

Gefährdet Cannabis die Mundgesundheit?

Cannabis kann auf unterschiedliche Art und Weise verwendet werden. Es kann als Marihuana oder vaporisiert geraucht bzw. inhaliert oder anderen Verzehr-Produkten beigemischt werden. „Die Legalisierung von Cannabis könnte vor allem einen Anstieg des Marihuana-Rauchens zur Folge haben", schreibt Prof. Dr. Henrik Dommisch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie e.V. (DG PARO) in einer aktuellen Mitteilung. Dies würde einen weiteren Einschnitt in die Prävention und Therapie der parodontalen Erkrankungen wie Parodontitis bedeuten, denn eine Reihe von Studien hätten gezeigt, dass der langfristige Cannabis-Konsum negative Konsequenzen für die parodontale Gesundheit habe.

Prof. Dommisch vermutet, dass der häufige Konsum von Marihuana den Anteil an Neuerkrankungen in jungen Lebensjahren steigert und somit ein potenzielles Risiko für junge Menschen darstellt. Zusätzlich sei zu bemerken, dass der regelmäßige Drogenkonsum mit weiteren Faktoren, die sich auf die allgemeine und parodontale Gesundheit negativ auswirkten, verbunden sei. Dies betreffe z. B. das Zigarettenrauchen oder regelmäßiger Alkoholkonsum. Hier könnten synergistische Effekte zusätzlich systemische und parodontale Konditionen negativ beeinflussen.

Für Prof. Dommisch steht die drohende Entwicklung im deutlichen Widerspruch zu den gesetzlich beschlossenen Beschränkungen bezüglich der Parodontosebehandlung: „Mit der im Zuge des GKV Finanzstabilisierungsgesetzes (FinStG) beschlossenen Budgetierung der parodontalen Leistungen konnte bereits jetzt ein Rückgang an Neuaufnahmen gesetzlich versicherter Patientinnen und Patienten für die Parodontitistherapie nachgewiesen werden", kritisiert der DG PARO-Präsident. „Das aktuelle Niveau der Neuaufnahmen für die Parodontitistherapie liegt unter dem Niveau vor der Einführung der GKV-Behandlungsstrecke. Diese Zahlen belegen, dass konsequente Prävention und Therapie parodontaler Erkrankungen durch den gesetzlichen Rahmen nicht mehr möglich erscheinen." Die Nicht-Behandlung zahnmedizinischer Erkrankungen per se habe einen gesundheitsökonomischen Schaden in der Höhe eines zweistelligen Milliardenbetrags zur Folge, so Prof. Dommisch.

Foto AdobeStock

Zahnmedizin

Eine Zahnklinik mit Herz und Fachkompetenz

Im Gesundheitszentrum Alpok Medical im ungarischen Sopron bieten die Zahnärzte und Implantologen des New Crown & Implant Centers ihren Patientinnen und Patienten eine ganzheitliche Versorgung auf hohem Niveau

Nur rund 70 Kilometer südlich von Wien, ganz in der Nähe des Neusiedler Sees, befindet sich das Gesundheitszentrum Alpok Medical. Die medizinische Einrichtung im ungarischen Sopron vereint unter ihrem Dach das Medical Center New Med (Diagnostikzentrum für Kardiologie, Rheumatologie, MRT/CT und viele weitere Fachbereiche) sowie drei hoch spezialisierte Fachkliniken. Dazu gehört neben dem Augenlaserzentrum New Eye (www.neweye.at) und der Hautklinik New Skin (www.new-skincentrum.com) auch die renommierte Zahnklinik New Crown & Implant Center. Warum Letztere auch bei deutschen Patienten so beliebt ist, soll im Folgenden erklärt werden.

Gemeinsames Ziel der Zahnärzte und Zahnärztinnen der New Crown & Implant Center ist es, allen ihren Patientinnen und Patienten zu gesunden Zähnen zu verhelfen und ihnen damit ein großes Plus an Lebensqualität zu schenken.

Gesunde Zähne im Fokus

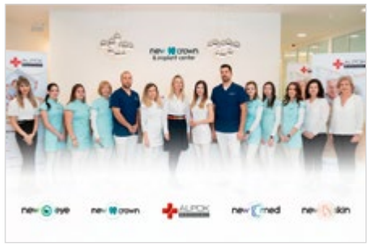
Um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können, haben die Spezialisten ihre Zahnklinik so konzipiert, dass von der Diagnostik bis zu komplexen Behandlungen durchgehend höchste Qualität gewährleistet ist – hinsichtlich der medizintechnischen Ausstattung, der Expertise der Zahnärzte, der Atmosphäre in der Praxis und der zwischenmenschlichen Zuwendung zu den Patienten.

Dass dieses Konzept auch realisiert wird, zeigt sich bereits im ersten Beratungsgespräch, mit dem jede Behandlung beginnt. In dieser Zahnklinik nimmt man sich Zeit für die Patienten, man hört ihnen zu, spricht mit ihnen ausführlich über ihre Probleme und Wünsche und erklärt ihnen, was möglich ist. Die exzellente digitale Technik des New Crown & Implant Centers spielt ihre Stärken bei den anschließenden diagnostischen Untersuchungen aus. Die Bildgebung erfolgt mit Panoramaröntgengeräten und Computertomografen, die Aufnahme des Mundraumes und Gebisses mit dem Intraoralscanner, dessen digitale Aufnahmen alle Problemstellen sichtbar machen. Danach wird die Diagnose mit den Patienten besprochen und eine Behandlung vereinbart.

Hochwertige Implantate

In der Implantologie haben die Spezialisten z. B. das Know-how, Patienten innerhalb zwei Tagen mit implantatgetragenen Voll- oder Stegprothesen zu versorgen. Die verwendeten Straumann-Implantate kommen aus der Schweiz, der individuelle Zahnersatz wird im digitalen Labor beim New Crown & Implant Center angefertigt.

Weitere Leistungen der Zahnklinik umfassen die Oralchirurgie (z. B. Knochenaufbau und Entfernung von Weisheitszähnen), die Versorgung mit Zahnkronen und -brücken, die Zahnregulierung, die professionelle Zahnreinigung und das Bleaching (Zahnaufhellung). Sie alle dienen einem gemeinsamen Ziele: der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten.



New Crown & Implant Center

Lackner K. 27, Sopron
+36 20 520 87 88
(8 bis 16 Uhr)
Call Center:
+36 99 78 80 08
(9 bis 20 Uhr)
www.newcrown.eu

Vorteile für Patienten

- Engagiertes, erfahrenes und empathisches Team
- Moderne Diagnostik-Geräte (Dental-CT, Laser, 3D Schablonen für die Implantologie, Intraoralscanner)
- Zahntechnik und Labor für Allergietests im Haus
- Entspannte Praxis-Atmosphäre
- Audio-Anästhesie: Medizinische Musik bei der Sedierung
- Weitere medizinische Leistungen im Gesundheitszentrum Alpok Medical
- Kooperation mit einem Wellness-Hotel in Sopron (www.fagus.hu)
- Angebote für Begleitpersonen (Kaffeehaus, Massagen, Shopping)
- Barrierefreier Zugang
- Eigene Parkplätze

Behandlung komplexer Erkrankungen mit Herz, Expertise und Zeit

Die spezialisierten Altersmediziner in der Erler-Klinik in Nürnberg bieten eine geriatrische Frührehabilitation nach akuter Erkrankung oder Unfall

Als chirurgisch-orthopädisches Fachkrankenhaus mit internistischer Kompetenz verfügen die Dr. Erler Kliniken über eine Klinik für Innere Medizin. Diese bietet nicht nur eine internistisch-kardiologische Rundumbetreuung, sondern auch – in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit weiteren Fachabteilungen des Hauses – weitreichende Behandlungen von Patientinnen und Patienten, die gerade eine Operation hinter sich haben. Einen Schwerpunkt bildet dabei die internistische Geriatrie, die sich um alte und hochbetagte Menschen kümmert.

„Unsere spezialisierte geriatrische Frührehabilitation richtet sich an alle Patientinnen und Patienten, die vor kurzem noch mobil waren und relativ selbstständig gelebt haben, nun jedoch durch akute gesundheitliche Probleme, auch beispielsweise infolge eines Unfalls, erheblich eingeschränkt sind. Die Altersgruppe ab 75 Jahren steht dabei im Fokus unserer therapeutischen Bemühungen“, erläutert Dr. med. Achim Bernhard, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Geriatrie.

Ganzheitliche Behandlung für eine Rückkehr in die Selbstständigkeit

Der Facharzt für Innere Medizin und sein Team haben sich zum Ziel gesetzt, ihre Patienten mithilfe der geriatrischen Komplexbehandlung wieder genauso fit zu machen, wie sie vor der Erkrankung bzw. dem Unfall waren. Dafür kümmern sie sich nicht nur um die akute Erkrankung, sondern auch um womöglich zusätzlich bestehende Leiden wie etwa eine Lungenentzündung, einen Harnwegsinfekt oder eine Herzschwäche. Darüber hinaus stellen die Spezialisten die Medikation so um, dass sie für das höhere Lebensalter optimal geeignet ist. Falls nötig, werden weniger passende Medikamente schonend abgesetzt. „Außerdem beginnen wir gleich während des Aufenthalts der Patienten bei uns mit der Rehabilitation, denn wir wollen ja ihre Lebensqualität nachhaltig verbessern und ihre individuelle Fitness für den Alltag wiederherstellen“, berichtet der Chefarzt.

Genügend Zeit, um neue Kraft zu schöpfen

Für den umfassenden geriatrischen Behandlungskomplex plant die Klinik einen mindestens 14-tägigen stationären Aufenthalt ein. Diese vergleichsweise lange Zeitspanne ermöglicht es den Altersmedizinern, sich intensiv allen individuellen medizinischen Problemen der Patientinnen und Patienten zu widmen.

Die wichtige Rolle der Angehörige

Da das Team der Geriatrie in der Erler Klinik weiß, dass die Angehörigen der Patienten eine bedeutende Rolle im Genesungsprozess spielen, bindet es diese eng in die Behandlung ein. „Unsere Erfahrung zeigt uns leider, dass einige Patienten im Verlauf der Frührehabilitation die Motivation verlieren und vorzeitig nach Hause möchten. Daher bitten wir Angehörige, ihre Liebsten während des gesamten 14-tägigen Aufenthalts zu unterstützen und zu motivieren“, erklärt Dr. med. Bernhard. Die Aussicht darauf, dass sie nach Absolvierung des Programms wieder fit und selbstständig zu Hause sein können, mache dieses Bemühen lohnenswert. „Das ist das langfristige Ziel, das wir gemeinsam verfolgen sollten“, so der Chefarzt.

Dr. med. Achim Bernhard, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Geriatrie

Wenn die Patientinnen und Patienten von ihren Angehörigen unterstützt werden, erhöht das die Erfolgschancen der geriatrischen Komplexbehandlung

Zertifiziertes AltersTraumaZentrum

Neben der internistischen Geriatrie gibt es in den Dr. Erler Kliniken seit einigen Jahren auch eine Behandlungseinheit mit dem fachlichen Schwerpunkt Alterstraumatologie. Diese wurde im Mai 2023 von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als AltersTraumaZentrum DGU® zertifiziert.

Die Fachärztinnen und Fachärzte der Behandlungseinheit konzentrieren sich ausschließlich auf die Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen älterer Patienten. Diese Spezialisierung ist für die Erler Klinik von besonderer Bedeutung, denn diese Patienten sind häufig von altersbedingten körperlichen und kognitiven Veränderungen betroffen, die besondere Anforderungen an die medizinische Versorgung stellen. Dazu gehören z. B. die Folgen von Stürzen (Prellungen, Schürfwunden, leichte bis schwere Frakturen) und das Vorliegen von mehreren Erkrankungen, die gleichzeitig behandelt werden müssen. Bei Patienten ab 80 Jahren steigt zudem das Risiko, dass es zu Komplikationen bei einer Operation kommt oder diese Folgeerkrankungen nach sich zieht, die dazu führen können, dass die Selbstständigkeit im Alltag verloren geht. Im DGU-zertifizierten AltersTraumaZentrum der Erler Klinik werden diese Patientinnen und Patienten bestmöglich versorgt.

AltersTraumaZentrum DGU®

AltersTraumaZentrum
Kliniken Dr. Erler Nürnberg

ATZ-03542

„Wir stehen für eine umfassende geriatrische Frührehabilitation, die darauf abzielt, die Lebensqualität unserer Patienten nachhaltig zu verbessern"

Kliniken Dr. Erler gGmbH

Klinik für Innere Medizin,
Bereich Geriatrie

Tel.: (0911) 27 28-310
E-Mail: innere@erler-klinik.de

www.erler-klinik.de

Foto AdobeStock

Die richtigen Wirkstoffe gegen Bluthochdruck

Zur Therapie des Bluthochdrucks werden heutzutage mehrere Medikamente aus vier bevorzugten Wirkstoffklassen eingesetzt. Daraus ergibt sich einerseits eine erfreuliche Vielfalt an Optionen für behandelnde Ärztinnen und Ärzte, andererseits aber auch die Notwendigkeit, die individuell richtigen Arzneistoffe zu wählen. Denn nicht jede Substanz sei für jeden Patienten und jede Patientin gleich gut geeignet, betonen Prof. Dr. Thomas Eschenhagen, Leiter des Instituts für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, und Kollegen in einem aktuellen Beitrag über Blutdrucksenker für die Zeitschrift „HERZ heute“ der Herzstiftung.

In den vergangenen Jahrzehnten sind Wirkstoffe entwickelt worden, die bei bestimmten Hochdruck-Patienten besonders gut wirken, weil für sie verschiedene Substanzen intelligent kombiniert wurden. Ergebnis: viel Effekt bei wenig unerwünschten Wirkungen. „Bei den meisten Patienten lässt sich der hohe Blutdruck mit der Kombination zweier Wirkstoffe der ersten Wahl einfach und nebenwirkungsarm in einen gesunden Bereich senken“, wissen Prof. Eschenhagen und Co-Autoren.

Als Mittel der ersten Wahl gelten ACE-Hemmer, AT-Rezeptor-Blocker, Kalziumkanal-Blocker und Diuretika („Wassertabletten“). ACE-Hemmer wie z. B. Ramipril und AT-Blocker wie z. B. Candesartan unterbinden die blutgefäßverengende und damit blutdrucksteigernde Wirkung des körpereigenen Hormons Angiotensin II. Kalziumkanal-Blocker wie etwa Amlodipin entspannen die dünne Gefäßmuskelschicht. Diuretika wie z. B. Hydrochlorothiazid (HCT) entziehen dem Körper Wasser und Salz, von dem in westlichen Industrienationen bekanntlich zu viel gegessen wird. Sehr wahrscheinlich werde der Gesamtbestand an Salz (NaCL) im Körper reduziert „und das dürfte wesentlich zur langanhaltenden Blutdrucksenkung beitragen“, erklärt der Pharmakologe Prof. Eschenhagen. Weitere wichtige Wirkstoffklassen sind Betablocker, Alpha-2-Agonisten, Alpha-Blocker und Aldosteron-Rezeptor-Blocker. Sie werden gezielt eingesetzt, um die Wirkung blutdrucksteigernder Botenstoffe zu bremsen.

Nach welchen Kriterien entscheiden sich Ärzte nun für oder gegen ein spezifisches Hochdruckmedikament oder für eine Wirkstoffkombination? Wichtig sei zunächst, abzuklären, ob „nur“ ein Bluthochdruck vorliege oder ob weitere Erkrankungen bestehen, berichten die Experten. In ersterem Fall werde heute häufig eine Kombination aus einem Kalziumkanal-Blocker und einem ACE-Hemmer oder AT-Blocker eingesetzt. Bestehen weitere Erkrankungen, richte sich die Auswahl danach, ob es sich dabei um ein Herz- oder Nierenleiden handelt, ob Störungen des Elektrolythaushaltes im Blut befürchtet werden müssen, ob stark verengte Nierenarterien bestehen oder ob es sich um eine schwangere Frau handelt. Hat dieser Mensch gerade einen Herzinfarkt überstanden? Bestehen Herzrhythmusstörungen, ein Diabetes mellitus oder eine Gefäßkrankheit? Müssen pharmakologische Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten beachtet werden? All diese Überlegungen beeinflussen laut Prof. Eschenhagen und Kollegen die Wahl sowie die Dosierung der infrage kommenden Wirkstoffe. So seien z. B. Betablocker bei isolierter Hypertonie zwar nicht mehr Mittel der ersten Wahl, wohl aber bei Patienten mit Herzschwäche oder nach einem Herzinfarkt.

Unerwünschte Wirkungen sind ebenfalls ein wichtiges Entscheidungskriterium für den verordnenden Arzt. Die typischen Nebenwirkungsprofile der einzelnen Wirkstoffe sind aus klinischen Studien und Behandlungspraxis bekannt. Deshalb lässt sich entsprechenden Ereignissen vorbeugen, etwa mit regelmäßigen Kontrollen des Elektrolythaushalts. „Nebenwirkungen lassen sich weitgehend vermeiden, wenn Ärzte eine einschleichende Dosierung wählen, also mit sehr niedrigen Dosen beginnen und langsam auf die Zieldosen erhöhen“, betont Prof. Eschenhagen.

Nach den jüngsten Empfehlungen der Europäischen Hochdruckgesellschaft soll jeder Mensch mit Bluthochdruck auf einen Wert von unter 140/90 mmHg eingestellt werden. Bei bestimmten Vorerkrankungen wie Diabetes sind noch niedrigere Werte empfehlenswert. Wichtig: Die Bluthochdrucktherapie ist eine lebenslange Therapie, die im Verlauf immer mal wieder angepasst werden muss.

Kardiologie

Herzliche Zusammenarbeit

Im interdisziplinären Heart-Team versorgen die Herzchirurgen des Artemed Klinikums München Süd und die Kardiologen des Benedictus Krankenhauses Tutzing ihre Patienten Hand in Hand

Die Aortenklappenstenose gehört zu den häufigsten behandlungsbedürftigen Herzklappenfehlern. Wenn der geregelte Fluss des Blutes von der linken Herzkammer in die Aorta aufgrund von Verschleiß und Kalkeinlagerungen stark beeinträchtigt ist, führt dies zu einer Überlastung des Herzmuskels und damit zu einem rapiden Leistungsabfall bis hin zu Atemnot und Schwindel. Bei der Wahl der optimalen Therapie müssen viele Fragen geklärt werden: Lassen mögliche Vorerkrankungen, die körperliche Verfassung und das Patientenalter eine Operation am offenen Herzen unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine zu? Müssen zusätzlich noch Bypässe gelegt werden? Kommt ein minimalinvasiver Eingriff infrage, bei dem das Brustbein nicht vollständig geöffnet werden muss? Oder ist das Operationsrisiko für den Patienten zu groß und daher das schonende TAVI-Verfahren zu präferieren, bei dem ein biologischer Herzklappenersatz mittels Katheter durch die Arterie zum Herzen geführt wird?

Dem Patientenwohl ist am meisten gedient, wenn diese und weitere Fragen Kardiologen und Herzchirurgen gemeinsam klären. Deshalb gibt es bei Artemed in München das Heart-Team, in dem die Spezialisten der beiden Fachrichtungen beginnend mit der Diagnose eng zusammenarbeiten. Stellt sich nun eine Patientin oder ein Patient mit Aortenklappenstenose vor, erörtern sie unter Berücksichtigung der eingangs genannten und weiterer Aspekte, welche die beste Therapie für diesen Menschen ist. Auch der Eingriff selbst erfolgt Hand in Hand: „Haben wir uns beispielsweise nach ausführlicher Diagnostik mit Echokardiografie und CT bzw. MRT leitlinienkonform für eine schonenden TAVI entschieden, führen wir diesen interventionellen Eingriff auch gemeinsam durch“, erklärt PD Dr. Ferdinand Vogt, seit Oktober 2020 Leitender Oberarzt der Herzchirurgie im Artemed Klinikum München Süd. Vergleichbar gehe man bei der Behandlung der Mitralklappeninsuffizienz vor, ergänzt der Facharzt für Herzchirurgie. „Wenn das Einlassventil der linken Herzkammer undicht ist und deshalb Blut zurück Richtung Lunge fließt, ist die Behandlung dieser Erkrankung ebenfalls eine Sache des Heart-Teams.“ Gemeinsam lege man fest, ob man die Mitralklappe unter Zuhilfenahme der Herz-Lungen-Maschine operativ rekonstruiert bzw. durch eine Prothese ersetzt, ihre Funktion mit der innovativen NeoChord-Technik minimalinvasiv über einen kleinen Zugang am Brustkorb wiederherstellt oder sie – bei erhöhtem Operationsrisiko – mit dem MitraClip-Verfahren repariert. PD Dr. Vogt selbst ist ein ausgewiesener NeoChord-Experte, der Kollegen in ganz Europa in diesem Verfahren schult.

„Unser Ziel ist es stets, unsere Patienten mit doppelter Expertise und höchster Präzision so zu versorgen, dass ihre Belastungsfähigkeit und Lebensqualität bestmöglich gesteigert wird“, betont PD Dr. Simon Schneider, gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Pache Chefarzt der Kardiologie.

Mittlerweile führen die Herzchirurgen und Kardiologen im Heart-Team jedes Jahr bis zu 100 kathetergestützte Eingriffe durch. Häufig werden diese mit weiteren Therapien kombiniert, denn viele Patienten mit defekten Herzklappen haben zusätzlich noch Gefäß- und Lungenerkrankungen. Besonders zu erwähnen sind hier die Bypassoperationen ohne Herz-Lungen-Maschine (Off-Pump-Chirurgie) unter der Leitung von PD Dr. Peter Lamm, Chefarzt der Herzchirurgie.

Das Fazit lautet: Das mit zwei modernen Hybrid-OPs ausgestattete Artemed Klinikum München Süd und das Benedictus Krankenhaus Tutzing verfügen über ein Heart-Team, in dem erfahrene Herzchirurgen und Kardiologen ihre Patienten auf universitärem Niveau versorgen.

Herzchirurgie im Artemed Klinikum München Süd: PD Dr. Ferdinand Vogt (l.), Leitender Oberarzt, und Chefarzt PD Dr. Peter Lamm

PD Dr. Simon Schneider (l.), und Prof. Dr. Jürgen Pache, Chefärzte Kardiologie und Innere Medizin im Benedictus Krankenhaus Tutzing

Artemed Klinikum München Süd
Zentrum für Herz- und Gefäßchirurgie
Fachbereich Herzchirurgie

Am Isarkanal 30
81379 München
(089) 72440-224 und -215
herzchirurgie-akms@artemed.de
www.artemed-muenchen-sued.de

Benedictus Krankenhaus Tutzing
Herz- und Gefäßzentrum
Fachbereich Kardiologie/Angiologie

Bahnhofstraße 5
82327 Tutzing
(08158) 23-9500
kardiologie-bkt@artemed.de
www.krankenhaus-tutzing.de

Kardiologie

Ambulante Versorgung von Herz und Gefäßen

Spitzenmedizin in Wohlfühl-Atmosphäre: Im Cardiologischen Centrum in Nürnberg sind Patienten gut aufgehoben

Nicht wenige Herzpatienten scheuen den stationären Aufenthalt in einer großen medizinischen Einrichtung. Grundsätzlich schrecken sie die Größe und Anonymität, in Pandemie-Zeiten kommen die Sorge vor einer Ansteckung und die Befürchtung, in ein ausgelastetes Haus zu geraten, hinzu.

Als Alternative bietet sich eine ambulante Behandlung an. Dank des medizinischen Fortschritts in der Kardiologie werden heutzutage Operationstechniken, Technologien und Narkoseverfahren eingesetzt, die den Patienten weit weniger als in der Vergangenheit belasten. Daher können neben diagnostischen Untersuchungen auch viele Therapien ohne stationären Aufenthalt ausgeführt werden. Und das, wie das Cardiologische Centrum in Nürnberg beweist, sowohl medizinisch als auch hinsichtlich der persönlichen Patientenbetreuung auf höchstem Niveau. „Unser Anspruch ist es, Spitzenmedizin im Herz-Kreislauf-Bereich mit einem persönlichen und angenehmen Ambiente zu verbinden“, sagt der ärztliche Leiter Dr. med Mattias Roser. „Alle Patienten, die zu uns kommen, stehen immer im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir nehmen uns Zeit für sie und hören ihnen zu.“

Der erfahrene Kardiologe und Facharzt für Innere Medizin hat sein Cardiologisches Centrum als Schwerpunktpraxis für ambulantes Operieren, Herzkatheter und Elektrophysiologie ausgerichtet und mit dem neuesten medizintechnischen Equipment ausgestattet, das unter anderem in zwei hochmodernen Katheterlaboren zum Einsatz kommt.

Spezialist für Herzrhythmusstörungen

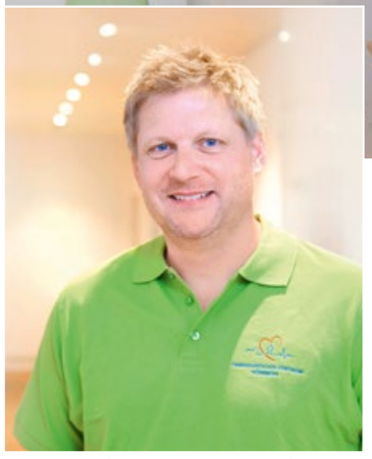
Eine besondere, international geschätzte Expertise kann der studierte Humanmediziner im Bereich der Elektrophysiologie vorweisen. „Die elektrophysiologische Untersuchung, die als Teil der Diagnostik von Herzrhythmusstörungen durchgeführt werden kann, ist eine besondere Form der Herzkatheteruntersuchung, mit der sich Stromflüsse am Herzen detailliert nachverfolgen lassen“, erklärt Dr. Roser, der über die Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie“ verfügt. „Vergleichbar mit einem minimalinvasiven Kathetereingriff führe ich Elektroden von der Leiste aus durch die Blutgefäße zum Herzen. Diese messen dann punktgenau die elektrische Aktivität verschiedener Herzregionen, wodurch ich ermitteln kann, um welche Art von Rhythmusstörung es sich handelt und wo sie ihren Ursprung hat. Auf Basis der gewonnenen Informationen wähle ich dann die passende Therapie. Die elektrophysiologische Untersuchung bietet dabei Chance, eine kurative Therapie, die sogenannte Katheterablation, gleich mit durchzuführen. Dabei werden die Herzregionen, die die Störungen verursachen, mit Hitze oder Kälte verödet, sodass sie keine krankhaften Rhythmen mehr auslösen können.“ Wie Dr. Roser betont, habe das zurückbleibende Narbengewebe keine negativen Auswirkungen auf die Herztätigkeit. Insgesamt würde die Katheterablation die Situation für den Patienten deutlich verbessern oder die Herzrhythmusstörungen sogar gänzlich beseitigen.

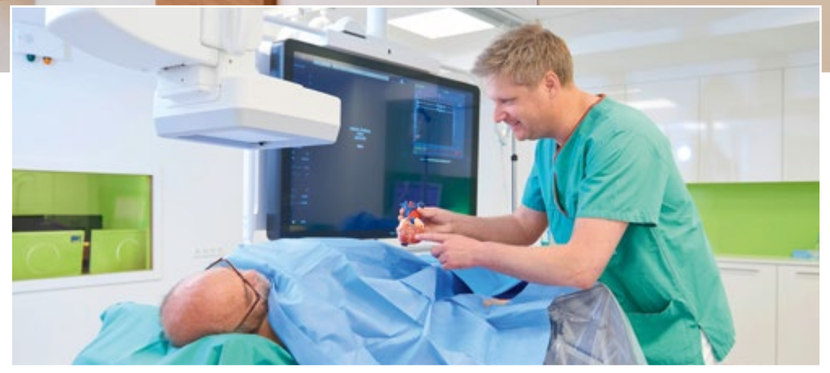
Effektive Defibrillatoren mit nur einem Hautschnitt

In anderen Fällen, bei denen die geordnete Herzaktivität so stark gestört ist, dass der plötzliche Herztod droht und eine medikamentöse Behandlung nicht weiterhilft, kommt die Implantation von Defibrillatoren infrage. Auch auf diesem Gebiet ist der Kardiologe Spezialist. Immer häufiger setzt er dabei auch sogenannte S-ICD-Defibrillatoren ein, bei denen keine direkte Verbindung mit dem Herzmuskel (Elektrode) mehr hergestellt werden muss. Der Vorteil: Die Implantation erfolgt „nur noch“ direkt unter der Haut - die möglicherweise Komplikationen verursachende Elektrode wird dafür nicht benötigt „Dies erspart dem Patienten ein gewisses Infektionsrisiko sowie die Strahlenbelastung, die beim konventionellen ICD-Defibrillator nötig ist, um den Elektrodenvorschub zum Herzen zu überwachen“, so Dr. Roser.

Weitere Schwerpunkte des Herzspezialisten sind unter anderem Herzkatheter-Untersuchungen und -therapien bei Gefäßverengungen der Koronarien und die Implantation von Herzschrittmachern.

Dr. med. Mattias Roser ist Facharzt für Innere Medizin sowie Facharzt für Kardiologie. Er besitzt die Zusatzqualifikationen „International Diploma in Mountain Medicine“, „Spezielle Rhythmologie“ und die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. Vor seiner Praxiseröffnung im Juli 2017 und der ärztlichen Leitung des Cardiologischen Centrum Nürnberg war Dr. med. Mattias Roser von April 2011 bis März 2013 Oberarzt interventionelle Kardiologie der Charité Berlin (Campus Virchow-Klinikum) und von April 2013 bis Juni 2017 Leiter der Rhythmologie an der Charité Berlin (Campus Benjamin-Franklin).





Ob invasiv, minimalinvasiv oder auch nicht-invasiv: Viele Eingriffe können im Cardiologischen Centrum ambulant durchgeführt werden. In der Regel verbleiben die Patienten nach einem Eingriff noch drei bis sechs Stunden in der Praxis – gut betreut in sehr angenehmer Atmosphäre von einem kompetenten und sympathischen Team. Und wenn doch mal ein stationärer Aufenthalt nötig sein sollte, ist auch das kein Problem: Eine internistische Klinik ist gleich nebenan.

Cardiologisches Centrum
Dr. med Mattias Roser
Philipp-Kittler-Straße 29
90480 Nürnberg
(0911) 21 71 79-0
(Terminvereinbarung)
info@cardio-nuernberg.de
www.cardio-nuernberg.de

Leistungen nicht-invasiv

- Kardiologisch fachärztliche Beratung
- Spezielle elektrophysiologische/ rhythmologische Beratung
- Herzinsuffizienz-Sprechstunde
- Zweitmeinung und Erstellen von Gutachten
- 12-Kanal-Langzeit-EKG Zusatzdiagnostik
- Transthorakale Echokardiographie
- Herzschrittmacher-Kontrolle und Programmierung
- Defibrillator-Kontrolle und Programmierung
- Kontrolle von kardialen Resynchronisationsgeräten (CRT-D/P) und Programmierung
- Kontrolle subkutaner Defibrillatoren (S-ICD)
- Telemedizinische Kontrolle von implantierbaren elektrischen Devices

Leistungen invasiv

- Linksherzkatheteruntersuchung (Koronarangiographie, Lävokardiographie)
- Rechtsherzkatheteruntersuchung
- Koronarintervention (PTCA, Stentimplantation)
- Implantation von Herzschrittmachern
- Implantation von Defibrillatoren*
- Implantation von kardialen Resynchronisationsgeräten (CRT)*
- Implantation von Geräten zur kardialen Kontraktionsmodulation (CCM)*
- Elektrische Kardioversion von Vorhofflimmern*
- Elektrophysiologische Untersuchungen (EPU)*
- Ablation von Herzrhythmusstörungen*
- Pulmonalvenenisolation (PVI)*
- *u.U. stationäre Leistung

Sprudelnde Nahrungsergänzung erhöht den Blutdruck

Laut Statistischem Bundesamt greifen drei von vier Menschen in Deutschland regelmäßig zu Nahrungsergänzungsmitteln. Und diese werden häufig in Form von Brausetabletten angeboten. Was viele nicht wissen: Damit sich Brausetabletten im Wasserglas auflösen können, enthalten sie oft erhebliche Mengen Natrium. Eine gesteigerte Zufuhr von Natrium bzw. Kochsalz (Natriumchlorid) gehe allerdings mit erhöhtem Blutdruck einher, gibt die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e. V. (DGK) zu Bedenken. Damit erhöhe sich auch das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen wie Schlaganfälle oder die koronare Herzkrankheit (KHK).

Unwissenheit häufiger Grund für erhöhten Natriumkonsum

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rät, die Natriumzufuhr auf weniger als zwei Gramm pro Tag zu beschränken und auf stark natriumhaltige Lebensmittel sowie auf Nachsalzen des Essens zu verzichten. „In Deutschland liegt der durchschnittliche Wert weit darüber. Das liegt unter anderem an sogenannten versteckten Natriumquellen“, erklärt Prof. Ulrich Kintscher, Sprecher der AG Hypertonie der DGK. Damit meint er Nahrungsmittel und Präparate zum Einnehmen, bei denen nicht die nicht immer direkt zu erkennen ist, wie viel Natrium sie enthalten. Beispiele hierfür sind Wurst, Käse oder Ketchup.

Offensichtlich gehören auch Brausetabletten zu diesen versteckten Natriumquellen, wie Forscher vom Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) nun herausfanden. Sie untersuchten verschiedene Brausetabletten, die als Nahrungsergänzungsmittel oder Medikamente verkauft werden. Mit einer speziellen Messmethode bestimmten sie den Natriumgehalt von 39 Vitamin-, Mineral-, Calcium- und Magnesium-Brausetabletten aus deutschen Drogerien, Supermärkten und Discountern. Zudem analysierten sie 33 frei verkäufliche apothekenpflichtige Schmerzmittel, Husten- und Erkältungsmedikamente sowie Calciumpräparate, die als Brausetabletten erhältlich sind. Abschließend verglichen sie die deutschen Produkte mit 51 Nahrungsergänzungsmittel-Brausetabletten aus den USA.

380 Gramm Natrium in einer Vitamin-Brausetablette

„Eine einzelne Vitamintablette enthält durchschnittlich 380 Milligramm Natrium. Das deckt bereits rund 20 Prozent des täglichen Bedarfs“, sagt Prof. Felix Mahfoud, Leitender Oberarzt der Klinik für Kardiologie des UKS. Aber auch Arzneimittel-Brausetabletten enthalten eine bedeutende Menge Natrium. „Insbesondere Schmerz- und Erkältungsmedikamente sind mit durchschnittlich 450 Milligramm pro Brausetablette stark natriumhaltig. Bei einem untersuchten Schmerzmittel liegt die maximale Tagesdosis laut Hersteller bei acht Tabletten. Das allein entspricht fast der doppelten Höchstmenge an Natrium, die die WHO pro Tag empfiehlt“, so der Kardiologe.

Forscher fordern mehr Produkttransparenz

„Die Ergebnisse sind von großer Relevanz für das Management von Patientinnen und Patienten mit Bluthochdruck. Vielen ist der Natriumgehalt von Brausetabletten gar nicht bekannt. Auf apothekenpflichtigen Mitteln muss er angegeben werden, da wird er aber oft nicht beachtet. Auf Produkten aus Drogerien und Supermärkten muss er gar nicht angegeben werden“, warnt Dr. Michael Kunz vom UKS. Das Forscher-Team fordert daher, dass alle Hersteller von Brausetabletten verpflichtet werden sollten, den Natriumgehalt und das damit assoziierte Risiko, auf der Verpackung anzugeben. Besser noch wäre, die Zusammensetzung der Brausetabletten zu überarbeiten und, wenn möglich, Natrium einzusparen. Patientinnen und Patienten sollten zudem angehalten werden, den Konsum von natriumhaltigen Brausetabletten stark einzuschränken und auf andere Dosierungsformen, z. B. Tabletten, auszuweichen.

Foto AdobeStock

Herzinfarkte verhindern, unnötige Herzkatheter vermeiden

Vorsorge auf höchstem Niveau: Im Peter Osypka Herzzentrum (OHZ) am Internistischen Klinikum München Süd setzen renommierte Herzspezialisten auf neueste KI-gestützte CT-Technik

Trotz fortschrittlicher medizinischer Versorgung zählen Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems immer noch zu den häufigen Todesursachen in der westlichen Welt. Herzinfarkt und Schlaganfall treten häufig plötzlich, ohne vorherige Warnsymptome auf. Die zugrundeliegenden Gefäßveränderungen (Plaques), Arteriosklerose genannt, machen Vorsorge und Früherkennung entscheidend. Denn: In einem frühen Stadium entdeckt, sind Plaques oft noch reversibel. Das Problem: Konventionelle Untersuchungsverfahren wie das Belastungs-EKG zeigen meist lange Zeit keine Auffälligkeiten, da die Symptome einer Arteriosklerose erst bei einer hochgradigen Gefäßverengung auftreten. Jedoch stellen auch geringgradige Plaques oder Engstellen bereits ein relevantes Risiko für einen Herzinfarkt dar. Ein beträchtlicher Teil der tödlichen Herzinfarkte entsteht durch Stenosen, die z. B. mit dem Belastungs-EKG nicht erkannt werden können.

Aktuelle Studien belegen, dass die Computertomographie (CT) des Herzens dazu beitragen kann, Herzinfarkte und Schlaganfälle zu vermeiden. So kann die hochauflösende CT-Angiographie Ablagerungen in den Herzkranzgefäßen (Plaques) bereits in einem sehr frühen Stadium sichtbar machen und Risiken frühzeitig erkennen. Dies ist entscheidend für eine Risikoabschätzung. Ein besonderer Schwerpunkt am Peter Osypka Herzzentrums (OHZ) im Rahmen ihrer an den individuellen Patientensituationen orientierten Vorsorgeleistungen sind modernste bildgebende Verfahren.

Die 3D-Gefäßdarstellung im CT zeigt eine Engstelle (links). In der hochauflösenden Darstellung (rechts unten) kann sogar die Plaque in der Gefäßwand sichtbar gemacht werden. So kann vor einem Herzinfarkt die helfende Therapie eingeleitet werden

Spitzentechnik trifft auf Spitzenmediziner

So wurde kürzlich im OHZ ein neues Hochleistungs-CT-System (640 Schichten) installiert, mit dem das Herz in einem Bruchteil einer Sekunde komplett erfasst werden kann – und das bei sehr geringer Strahlenbelastung. Das neue CT-System nutzt Künstliche Intelligenz zur noch differenzierteren Analyse von Gefäßveränderungen. Eingesetzt wird die hochmoderne Technik von einem interdisziplinären Ärzte-Team um die Chefärzte PD Dr. Klaus Tiemann (Kardiologe) und Prof. Dr. Sebastian Ley (Radiologe). Die Spezialisten verfügen über eine besondere Expertise in der Herzbildgebung – insbesondere durch langjährige Tätigkeit an Zentren der universitären Spitzenmedizin und Forschung im Bereich der Herzbildgebung.

Die Chefärzte im OHZ: der Radiologe Prof. Dr. Sebastian Ley (links) und der Kardiologe PD Dr. Klaus Tiemann

Risikopatienten früh identifiziert, unnötige Statin-Therapien vermeiden

„Die Analyse zahlreicher aktueller Studien ergab, dass durch CT-Diagnostik mehr Patienten mit einem hohen Herzinfarkt-Risiko identifiziert wurden und frühzeitig behandelt werden konnten. Aber: Patienten mit einem hohen Risiko, etwa aufgrund eines hohen Cholesterinspiegels, können bei unauffälligem CT auf eine unnötige Statin-Therapie verzichten. Hier macht das CT den Unterschied“, erläutert PD Tiemann. Wird eine Engstelle im CT erkannt, lässt sich mit zusätzlicher schonender Bildgebung (Herzultraschall, Herz-MRT) eine oft unnötige Herzkatheteruntersuchung vermeiden. Denn nicht immer muss gleich ein Stent (Gefäßstütze) implantiert werden. PD Tiemann: „Oft genügt auch eine konsequente medikamentöse Therapie.“

Service wird am OHZ großgeschrieben: „Wir können alle notwendigen Untersuchungen (3D-Ultraschall, CT, MRT) und auch die notwendige Therapie sehr zeitnah, meist während eines Besuches anbieten. Unter einem Dach und aus einer Hand. Personalisierte und sehr individuelle Behandlung ist bei uns der Standard“, so PD Dr. K. Tiemann.

Internistisches Klinikum München Süd GmbH
Peter Osypka Herzzentrum (OHZ)

Am Isarkanal 36
83179 München
(089) 72400 4343
kardiologie@ikms.de

www.osypka-herzzentrum-muenchen.de

Magenbypass bei Adipositas: Studie belegt deutliche Gewichtsabnahme und Leistungssteigerung

Ein interdisziplinäres Team am Universitätsklinikum Würzburg (UKW) hat im vergangenen Jahr die Effekte einer Magenbypass-Operation mit einer intensiven, psychotherapeutisch gestützten Lebensstil-Intervention verglichen. Bemerkenswert an der Würzburger Adipositas-Studie (WAS) ist, dass es sich um die weltweit erste randomisierte Studie zur Adipositas-Chirurgie handelt, in der als Endpunkte die kardiopulmonale Leistungsfähigkeit (Herz-Lungen-Funktion) sowie die Lebensqualität definiert wurden. Ergebnis: Die positiven Effekte der OP überwiegen.

Dr. Ann-Cathrin Koschker, Oberärztin der Endokrinologie am UKW, hat insgesamt 60 Patientinnen und Patienten mit schwerem Übergewicht für die Studie randomisiert und sie über viereinhalb Jahre betreut. 88 Prozent der Teilnehmenden waren weiblich, der durchschnittliche BMI lag bei 48 (kg/m2). Nach einer sechs- bis zwölfmonatigen Vorlaufphase erhielten 22 Studienteilnehmende einen Roux-en-Y-Magenbypass (RYGB) und 24 eine psychotherapiegestützte Lebensstil-Intervention (PELI). Bei der nach dem Schweizer Chirurgen César Roux benannten Operationsmethode wird der Magen verkleinert und die Nahrung durch eine künstlich angelegte Y-förmige Verbindung an großen Teilen des Magens und des Dünndarms vorbeigeleitet. Als Folge des Eingriffs kann weniger Nahrung aufgenommen werden und der Darmhormonhaushalt ändert sich massiv. „Bestimmte Nahrungsmittel wie Fleisch und Süßigkeiten werden dann oft nicht mehr gut vertragen“, sagt Dr. Koschker über die „Nebenwirkungen“ eines Magenbypasses. „Nach einem Jahr vertragen zwar viele wieder vieles, aber eben nicht alle alles.“

Von 137 kg runter auf 90 kg

Die Studie hat den beachtlichen Gewichtsverlust nach dem chirurgischen Eingriff noch einmal eindrucksvoll belegt. „Während die Teilnehmenden der PELI-Gruppe durch die Intervention mit ausführlicher Ernährungsberatung und engmaschiger psychotherapeutischer Begleitung immerhin im Schnitt zwei Kilogramm innerhalb eines Jahres abnahmen, verloren die Probandinnen und Probanden mit Magenbypass 34 Prozent ihres Körpergewichts“, so Dr. Koschker im Rückblick. Im Schnitt wogen die Teilnehmenden der chirurgischen Gruppe zu Beginn 136 Kilogramm – ein Jahr nach der OP waren es beachtenswerte 47 Kilogramm weniger. Ihr BMI sank von 49 auf 31 kg/m2.

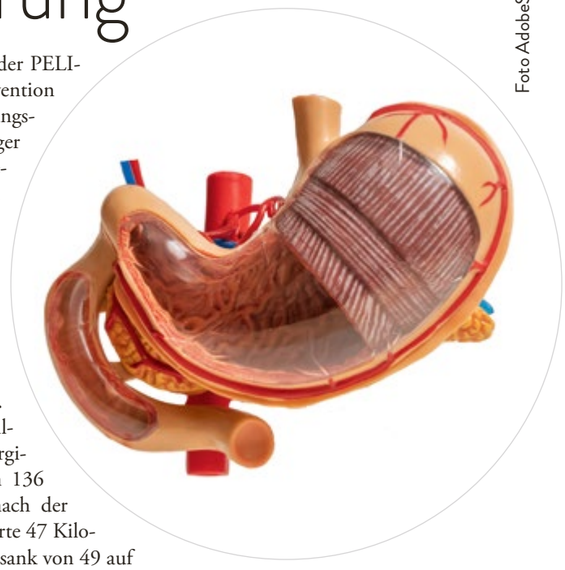


Foto AdobeStock

Der eklatante Gewichtsverlust hat sich tatsächlich auch positiv auf die Lebensqualität, Herzfunktion und Begleiterkrankungen ausgewirkt. „Wir haben im Herzultraschall gesehen, dass die Masse des Herzmuskels im Verlauf eines Jahres um 32 Gramm zurückging. Das war ein unerwartet starker Effekt“, berichtet Prof. Dr. Stefan Störk, Leiter der Klinischen Forschung am Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz Würzburg (DZH). Er hat die WAS gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Fassnacht, Leiter des Lehrstuhls Endokrinologie und Diabetologie in der Universitätsmedizin Würzburg, geleitet. Die Abnahme der linksventrikulären Herzmuskelmasse hat sich wiederum auf die Leistungsfähigkeit ausgewirkt. Bei einem Belastungs-EKG mit gleichzeitiger Messung der Atemgase konnten die Operierten ihre Sauerstoffaufnahme um 4,3 ml/min/kg steigern. Beim 6-Minuten-Gehtest schafften sie 44 Meter mehr als noch vor der Operation. Die PELI-Gruppe fühlte sich nach der intensivierten Lebensstil-Intervention ebenfalls etwas fitter, legte im Schnitt sechs weitere Meter innerhalb der vorgegebenen sechs Minuten zurück und berichtete eine leicht verbesserte Lebensqualität. Bei den Operierten jedoch fiel diese Verbesserung mit +40 Punkten auf der Physical Functioning Scale (Fragebogen zum Gesundheitszustand) wesentlich deutlicher aus als in der PELI-Gruppe mit +10 Punkten. „Damit war die Lebensqualität der Operierten praktisch wieder so gut wie die von gesunden Normalpersonen“, konstatiert Dr. Bodo Warrings, der die psychotherapeutische Intervention begleitet hat. Wichtig sei aber, dass die OP in einen Gesamt-Therapieplan mit Lebensstil-Interventionen integriert werde, so der Psychiater und Psychotherapeut am Zentrum für Psychische Gesundheit.

„Die Größe der beobachteten Effekte deutet übereinstimmend darauf hin, dass diese Veränderungen klinisch relevant sind“, betonte Prof. Fassnacht. Beeindruckend seien zum Beispiel die Auswirkungen auf den Blutdruck nach dem chirurgischen Eingriff und dem damit einhergehenden Gewichtsverlust: „Obwohl die RYGB-Gruppe nach der OP weniger Blutdruckmedikamente als die PELI-Gruppe einnahm, hatte sie niedrigere Blutdruckwerte.“

Wenn Übergewicht zur chronischen Krankheit wird

Im InnKlinikum Mühldorf behandelt ein erfahrenes interdisziplinäres Spezialistenteam Patientinnen und Patienten, die an Adipositas leiden

„Im Gegensatz zu Übergewicht ist Adipositas eine chronische Erkrankung. Fettgewebe verlässt seinen angestammten Platz im Körper und lagert sich ektop in diverse Organe ein. Besonders bekannt ist die Fettleber, die zur Zirrhose führt und in den USA einen wesentlichen Teil der Lebertransplantationen ausmacht. Insulinresistenz und Diabetes mellitus, metabolisches Syndrom und arterielle Hypertonie sind wesentliche Ursachen kardiovaskulärer Ereignisse. Neben den etwa 72 bekannten assoziierten Erkrankungen kommt noch gesellschaftliche Stigmatisierung hinzu. Einem Patienten mit Bluthochdruck sieht man seine Erkrankung nicht an – dem Patienten mit Adipositas schon. Beide können nichts für ihre Erkrankung, und dennoch glauben viele, weniger essen und etwas mehr Bewegung würde die Erkrankung heilen, der Patient müsse sich ja nur anstrengen. Weit gefehlt. Adipositas beginnt bei einem Body-Mass-Index von 30 kg/m2 und ist dadurch gekennzeichnet, dass Betroffene unweigerlich weiter an Gewicht zulegen“, erklärt Prof. Dr. med. Stefan Schopf, Chefarzt und Leiter des Adipositaszentrums.

Dauerhafter Therapieerfolg ohne OP nahezu unmöglich

„Das Erlernen eines gesunden Lebensstils, den man ein Leben lang durchhalten kann, ist wichtig. Manchmal genügt dies, um die Erkrankung in Schach zu halten. Meistens jedoch braucht es zusätzlich einen bariatrischen Eingriff, um signifikant abzunehmen und auf ein gesundes Gewicht zu kommen“, berichtet der Chefarzt mit Verweis auf die große Swedish Obese Subjects (SOS)-Studie, in der Patienten über einen Zeitraum von 30 Jahren betrachtet wurden. Sie habe gezeigt, dass rein konservative Maßnahmen bei Adipositas-Patienten auf Dauer die Erkrankung nicht aufhalten. „Die Krankheit

besteht ein Leben lang und ist nicht heilbar. Die Therapie muss daher dauerhaft sein. Eine OP ist aktuell die einzige Therapie mit nachgewiesenem Erfolg über Jahrzehnte. Unsere Komplikationsraten sind minimal und die OP ist eine Kassenleistung“, so der Chefarzt. Aus seiner Sicht sind Medikamente noch keine nachhaltige Lösung. „Medikamente können tatsächlich helfen, Fett abzubauen, doch Untersuchungen haben gezeigt, dass die Mehrheit der Patienten sogenannte Abnehmspritzen spätestens nach 1,5 Jahren wieder absetzen. Zudem fehlen Langzeitdaten. Und wer auf die Abnehmspritze als Solo-Lösung setzt, muss wissen: Sie ist nur selten eine Kassenleistung.“

Im Adipositaszentrum am InnKlinikum Mühldorf geht man dennoch ganzheitlich vor. „Dass es noch wenig Daten zur dauerhaften medikamentösen Therapie gibt, heißt nicht, dass Medikamente nicht ein riesiges Potenzial haben. Unsere Patienten werden immer leitliniengerecht multimodal konservativ behandelt“, berichtet Prof. Schopf. Tragende Säulen sind die Ernährungstherapie, die Bewegungstherapie und die Verhaltenstherapie/Psychotherapie. Umgesetzt wird das Programm, das auch Online-Therapien wie Yoga XXL enthält, von einem interdisziplinären Spezialistenteam u. a. aus Ernährungsmedizinern, Gastroenterologen, Bewegungstherapeuten, Psychotherapeuten, Psychologen und Chirurgen. Erst wenn die konservative Therapie ausgeschöpft ist, wird eine OP angeboten.

Hochmoderne Ausstattung und langjährige Erfahrung

Für die minimalinvasiven Eingriffe – vom Schlauchmagen über den Magenbypass bis hin zu hochkomplexen Umwandlungsoperationen – stehen im InnKlinikum Mühldorf sechs hochmoderne OP-Säle mit speziellen Schwerlast-OP-Tischen zur Verfügung. „Nach dem Eingriff ist der Bauchhunger als Symptom der Erkrankung verschwunden“, weiß der Chefarzt, der mit seinem Team seit 2013 zusammen etwa 700 Adipositas-Operationen durchgeführt hat. Was aber bliebe, sei der Hunger im Kopf. „Deshalb ist die professionelle psychologische Betreuung und Verhaltenstherapie im Umgang mit dem Kopfhunger eine Herausforderung. Wir helfen unseren Patientinnen und Patienten dabei, diese zu bewältigen“, so der Experte.

InnKlinikum Mühldorf
Adipositaszentrum

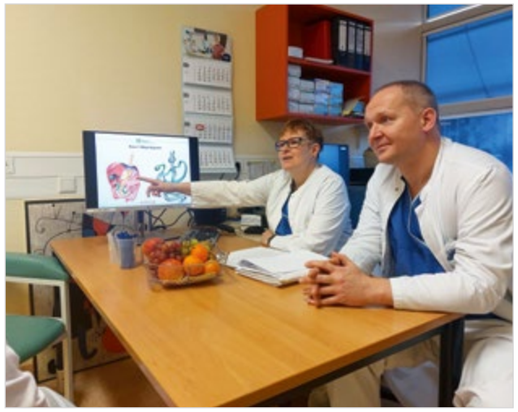
Krankenhausstraße 1
84453 Mühldorf a. Inn
(08631) 613-4141
stefan.schopf@innklinikum.de

www.innklinikum.de/adipositaszentrum

Befreiung von einer großen Last

Im Adipositaszentrum der Kliniken im Naturpark Altmühltal werden schwer übergewichtige Patienten ganzheitlich versorgt – mit und ohne Operation

Adipositas, seit 1997 von der WHO als chronische Krankheit anerkannt, breitet sich weltweit immer weiter aus. Allein in Deutschland gelten mittlerweile bis zu 20 Prozent der Erwachsenen als adipös – sie haben einen Body Mass Index von mindestens 30 kg/m². Ein Gesundheitsrisiko stellen aber nicht nur die zu vielen Kilos dar, sondern auch die Begleiterkrankungen, vor allem Diabetes mellitus Typ 2, Bluthochdruck sowie erhöhtes Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall, aber auch für Krebserkrankungen. In der Summe kann dies die Lebenserwartung von schwer übergewichtigen Menschen um bis zu 12 Jahre verringern. Die gute Nachricht ist: Betroffene müssen sich nicht ihrem Schicksal ergeben. Sie können etwas dagegen tun – und werden dabei womöglich sogar feststellen, dass der Weg zur deutlichen Gewichtsreduzierung nicht nur gangbar ist, sondern auch ihre Lebensqualität nachhaltig verbessert. Diese Erfahrung haben jedenfalls viele Patientinnen und Patienten gemacht, die den Weg ins Adipositaszentrum der Kliniken im Naturpark Altmühltal gefunden haben.



Bereits seit mehr als 15 Jahren behandeln die dort tätigen Viszeralchirurgen unter der Leitung ihrer Chefärztin Claudia Plesnar auch Adipositas-Patienten, u. a. mit einer operativen Magenverkleinerung. Da es im Großraum Ingolstadt ansonsten keine nennenswerte medizinische Versorgung dieser Patientinnen und Patienten gibt, hat man sich vor zweieinhalb Jahren mit Dr. med. Christian Reetz einen erfahrenen Viszeralchirurgen ins Boot geholt, der zuvor 15 Jahre lang in einem großen Adipositaszentrum tätig war. Seither etabliert sich ein solches Zentrum auch in den Kliniken im Naturpark Altmühltal.

Mehr als 50 bariatrische Operationen in 2024

„Ungeachtet der Anerkennung als schwere Krankheit werden Adipositas und ihre Behandlung in Deutschland leider immer noch stiefmütterlich behandelt“, erklärt Oberarzt Dr. Reetz. „Viele Betroffene wissen gar nicht, dass sie mit ihrem BMI oberhalb von 35 als krank gelten und bei Vorliegen von Begleiterkrankungen einen Anspruch auf eine Therapie haben. Wir wollen sie dazu ermutigen, sich über die Möglichkeiten zu informieren.“ Das Engagement fruchtet bereits: 2022 haben Dr. Reetz und sein Team 15 Adipositas-Patienten operiert, 2023 waren es bereits knapp 40 und in diesem Jahr werden sie voraussichtlich mehr als 50 Eingriffe durchführen.

Eine Adipositas-Therapie beginnt in den Kliniken im Naturpark Altmühltal stets mit einem intensiven Patientengespräch, für das sich Dr. Reetz bis zu 60 Minuten Zeit nimmt. Anschließend folgt gemäß den Leitlinien eine mindestens sechs Monate dauernde nicht-operative Behandlung, die u. a. eine Ernährungs-, eine Bewegungs- und eine Verhaltenstherapie beinhaltet. Möglicherweise wird dadurch bereits eine relevante Gewichtsabnahme erzielt. Wenn nicht, kann eine Operation weiterhelfen. Bei einem BMI von über 50 kg/m² oder bei Patienten mit einem BMI von über 40 kg/m² und schlecht einstellbarem Diabetes mellitus Typ 2 besteht hingegen die Notwendigkeit der operativen Behandlung ohne vorherige konservative Therapie. Die gewählte OP-Methode – Schlauchmagen, Roux-Y-Magenbypass oder Minibypass – hängt vom BMI und den Begleiterkrankungen ab. „Wir operieren laparoskopisch, also minimalinvasiv und damit sehr schonend“, so der Oberarzt.

Wie sich eine OP auf das Leben der Patienten auswirkt, kann Dr. Reetz sehr gut beurteilen, schließlich begleitet er sie im Rahmen der regelmäßigen Nachsorge in den Jahren nach dem Eingriff. „Die allermeisten Patienten sind mehr als hochzufrieden. Sie gehen wieder unter Menschen, nehmen am sozialen Leben teil, machen Sport und haben ihre Lebensfreude wiedergefunden. Hinzu kommt: Mit der Gewichtsreduzierung gehen auch Begleiterkrankungen wie Diabetes und Bluthochdruck deutlich zurück“, so der Adipositas-Experte.

Kliniken im Naturpark Altmühltal
Klinik Eichstätt/Klinik Kösching

Adipositaszentrum
Dr. med. Christian Reetz, Oberarzt
08421 601 5303 und
08456 71 8207
christian.reetz@klinikallianz.com

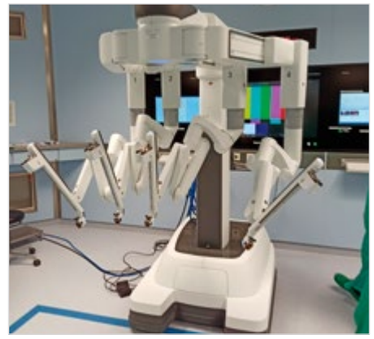
Adipositassprechstunde:
Donnerstag, 9 – 16 Uhr
08421 601 5303

Termine:
11.6.2024, 17 Uhr
„Adipositas – führt noch ein Weg zurück zum gesunden Gewicht?“
Kostenlose Veranstaltung mit Vortrag und Diskussion.
Adresse: Speth’scher Hof, Ostenstr. 31a, 85072 Eichstätt

Mit da Vinci zu neuem Lebensglück

Minimalinvasive Adipositas-Chirurgie in der Klinik Weilheim – mit Roboterassistenz noch präziser, schonender und sicherer

Menschen mit starkem Übergewicht leiden unter dem Verlust an Lebensqualität in vielen Bereichen und sind besonders anfällig für Begleiterkrankungen wie Bluthochdruck, die Zuckerkrankheit Typ 2-Diabetes und Depressionen. Die Adipositas-Chirurgie kann ihnen helfen. Bevor allerdings die Krankenkassen die Kosten dafür übernehmen, müssen Betroffene – Adipositas beginnt bei einem Body Mass Index (BMI) von 30 kg/m² – gemäß den Leitlinien ein strukturiertes Abnehm-Programm absolvieren. Erst wenn dies nicht zum Erfolg führt, kommt die Chirurgie ab einem BMI von 40 ins Spiel. Das Krankenhaus Weilheim hat ein ganzheitliches Adipositas-Programm aufgelegt, das Vorbeugung, Ernährungs- und Bewegungsprogramme sowie psychologische Betreuung, chirurgische Eingriffe und eine weitreichende Nachsorge umfasst. Wenn operiert werden muss, kommt in der Regel der Roboterassistent da Vinci Xi zum Einsatz. Von diesem OP-System, das die Klinik Weilheim als eines der wenigen Krankenhäuser auch in der Adipositas-Chirurgie einsetzt, profitieren Patienten nachhaltig.



Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhold Lang ist rundum überzeugt vom da Vinci Xi. Gemeinsam mit drei Oberärzt*Innen behandelt der Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Krankenhaus Weilheim innere Organe wie Galle, Leber, Magen, Milz, Darm und Thorax sowie Weichteile. Dank ihrer Expertise, Erfahrung und modernster Technik operieren die Spezialisten in den meisten Fällen minimalinvasiv – und das mittlerweile häufig nicht laparoskopisch, sondern roboterassistiert. „Im Herbst 2020 haben wir damit begonnen, Leistenhernien und Darmerkrankungen mit dem da Vinci Xi zu operieren. Die Ergebnisse waren so gut, dass wir nach kurzer Zeit beschlossen haben, ihn auch in der Adipositas-Chirurgie einzusetzen“, erläutert Prof. Lang. Seit mittlerweile drei Jahren führen der Chefarzt und sein Oberarzt DeZhi Hubert Chang nahezu alle bariatrischen Operationen mit Roboterassistenz durch. Infrage kommt z. B. der Schlauchmagen. Bei diesem Verfahren werden die Bereiche entfernt, die das appetitanregende Hormon Ghrelin produzieren, und der Magen wird auf weniger als 30 Prozent seines ursprünglichen Volumens verkleinert. Patienten sind anschließend viel schneller satt, essen weniger und nehmen dadurch ab. Weitere Vorteile: Der für die Magenentleerung verantwortliche Pylorus-Muskel bleibt erhalten, die Verdauung erfolgt weiterhin ganz natürlich. Eine weitere Methode ist der Magenbypass, bei dem eine Verbindung zwischen einem kleinen oberen Magenteil und dem Dünndarm geschaffen wird. Der Hauptteil des Magens und ein Teil des Dünndarms werden so als Verdauungsweg ausgeklinkt. Der Vorteil: Der Körper nimmt deutlich weniger Nährstoffe aus der Nahrung auf. Wie auch beim Schlauchmagen nehmen Patienten schnell ab und reduzieren ihr Gewicht um 60 bis 70 Prozent.

Weniger Komplikationen, weniger Schmerzen

Bei Anwendung des da Vinci-Systems sitzt der Operateur an einer Konsole, von der aus er den Roboterassistenten steuert. Dessen Kamera zeigt ihm hochauflösende 3-D-Bilder vom Operationsgebiet. Die praktisch uneingeschränkt beweglichen Roboterarme agieren mit höchster Präzision im Bauchraum – auch in schwer erreichbaren Regionen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir auch bariatrische Operationen wie den Schlauchmagen oder den Magenbypass mit dem da Vinci Xi präziser und sicherer durchführen können. Wunden heilen besser, weil es im Gegensatz zur Laparoskopie keine Hebelbewegungen in der Bauchdecke gibt, der Blutverlust und das Infektionsrisiko sind geringer, die Nerven werden besonders geschont, es treten weniger Komplikationen auf und der Patient hat weniger Schmerzen“, berichtet Prof. Lang, der mit seinem Team derzeit die Zertifizierung zum Adipositaszentrum anstrebt. Schließlich seien die Patienten schneller wieder fit und zu Hause. „Im Nachhinein sind sie heilfroh, dass sie diesen Schritt gegangen sind, denn dann spüren sie am eigenen Leib, wie viel Lebensqualität sie gewonnen haben – und das dank einer risikoarmen, sehr schonenden Operation ohne nennenswerte Hautschnitte“, so der Chefarzt.

Krankenhaus GmbH im Landkreis Weilheim-Schongau
Klinik Weilheim
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Johann-Baur-Str. 4
82362 Weilheim
(0881) 188 85-84 oder -80
wm-allgemeinchirurgie@kh-gmbh-ws.de

www.meinkrankenhaus2030.de

Weniger stationäre Krebsbehandlungen

Etwa 1,4 Millionen Patientinnen und Patienten wurden 2022 wegen einer Krebserkrankung in einem Krankenhaus in Deutschland behandelt. Damit sank die Zahl der stationären Krebsbehandlungen erneut auf den tiefsten Stand der vergangenen 20 Jahre. Das teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) anlässlich des Weltkrebstages im Februar mit. Gegenüber dem von der Covid-19-Pandemie geprägten Vorjahr ging die Zahl der krebsbedingten Klinikaufenthalte 2022 noch einmal um 2 Prozent zurück. Ein Grund für den Rückgang könnten laut Destatis Verbesserungen bei Prävention, Vorsorge und Behandlung sein. Die Zahl der stationären Krankenhausbehandlungen insgesamt blieb im selben Zeitraum nahezu konstant (plus 0,3 Prozent).

Foto AdobeStock

Krebs war auch im Jahr 2022 der vierthäufigste Grund für einen Krankenhausaufenthalt: 8 Prozent aller stationären Behandlungen waren auf eine Krebserkrankung zurückzuführen. Häufiger wurden nur Krankheiten des Kreislaufsystems (15 Prozent), Verletzungen, Vergiftungen und andere Folgen äußerer Ursachen (10 Prozent) sowie Krankheiten des Verdauungssystems (10 Prozent) stationär behandelt.

Jeder zweite Krebspatient ist zwischen 60 und 79 Jahre alt

Besonders häufig werden Menschen im Alter von 60 bis 79 Jahren wegen Krebs im Krankenhaus behandelt. Mehr als die Hälfte (54 Prozent) aller Krebspatientinnen und -patienten war 2022 in dieser Altersgruppe. Ein Fünftel (20 Prozent) war im Alter von 40 bis 59 Jahren, weitere 20 Prozent waren 80 Jahre oder älter. Nur 5 Prozent waren jünger als 40 Jahre.

Von allen Krebspatientinnen und -patienten wurden im Jahr 2022 diejenigen mit der Diagnose Lungen- und Bronchialkrebs (12 Prozent), Darmkrebs (10 Prozent), Brustkrebs (9 Prozent) Hautkrebs (8 Prozent) und Harnblasenkrebs (7 Prozent) am häufigsten im Krankenhaus versorgt.

Mit verbesserter Prävention, Vorsorge und Behandlung bei Krebserkrankungen steigen auch die Heilungschancen. Zwar ist die Zahl der Todesfälle mit der Ursache Krebs binnen 20 Jahren gestiegen – von 210.000 im Jahr 2002 auf 231.500 im Jahr 2022 –, jedoch dürfte diese Zunahme im Allgemeinen vor allem auf die demografische Entwicklung zurückzuführen sein, mutmaßen die Statistiker.

Mit einem Anteil von 22 Prozent blieb Krebs auch im Jahr 2022 die zweithäufigste Todesursache, nur an Krankheiten des Kreislaufsystems starben mehr Menschen (358.200, 34 Prozent aller Todesfälle). 54 Prozent der an Krebs Verstorbenen waren Männer, 46 Prozent Frauen.

Lungenkrebs bleibt häufigste krebsbedingte Todesursache

Die häufigste krebsbedingte Todesursache war wie in den Jahren zuvor auch 2022 Lungen- und Bronchialkrebs mit gut 45.200 Todesfällen. Diese Krebserkrankung allein war somit die Ursache für ein Fünftel der krebsbedingten Todesfälle. Zu den häufigsten krebsbedingten Todesursachen zählten zudem Darmkrebs (24.300 Todesfälle), Bauchspeicheldrüsenkrebs (19.200), Brustkrebs (19.100) und Prostatakrebs (15.600).

Die Angaben zu Krankenhausbehandlungen und Todesfällen basieren auf der Krankenhausstatistik beziehungsweise auf der Todesursachenstatistik. Bei den Daten aus der Krankenhausstatistik handelt es sich jeweils um die Zahl der stationären Behandlungsfälle. Mehrfachzählungen einer Person sind möglich, falls die Patientin oder der Patient in einem Jahr aufgrund der gleichen Hauptdiagnose mehrfach stationär behandelt wurde.

Ambulante Hilfe bei Blasenkrebs – ohne Schnitte und Narkose

In der UROClinic Augsburg behandelt der renommierte Urologe Prof. Dr. med. Rolf von Knobloch Patientinnen und Patienten, die an oberflächlichem Blasenkrebs leiden, mit der schonenden TULA-Lasertherapie

In seiner im Dezember 2022 eröffneten UROClinic Augsburg bietet Prof. Dr. med. Rolf von Knobloch das gesamte urologische Spektrum aus einer Hand an – von der Vorsorge und Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge. Lediglich größere Eingriffe, etwa bei Blasen-, Nieren- oder Prostatakrebs, führt der Facharzt für Urologie, Andrologie, spezielle urologische Chirurgie und medikamentöse Tumortherapie in der urologischen Klinik München-Planegg durch. Im Falle der TULA-Lasertherapie, mit der Prof. von Knobloch Patientinnen und Patienten mit häufig rezidivierendem, gut differenziertem oberflächlichem Blasenkrebs behandelt, ist dies allerdings nicht notwendig.

Die TULA-Lasertherapie bezeichnet im Wesentlichen ein ambulantes Verfahren zur Behandlung von gut differenziertem Blasenkrebs, bei dem mithilfe eines Lasers Tumore in der Blase zerstört oder abgetragen werden.

15- bis 20-minütiger Eingriff

Entwickelt wurde die TULA-Lasertherapie, um die Behandlung sowohl für den Arzt als auch für den Patienten bzw. die Patientin zu vereinfachen. „Es handelt es um einen minimalinvasiven Eingriff, das heißt, ich muss keine Schnitte setzen, da ich den Laser in Lokalanästhesie über die Harnröhre in die Blase einführe“, erklärt Prof. von Knobloch. Während der 15 bis 20 Minuten dauernden Behandlung wird Krebsgewebe kontrolliert abgetragen oder verdampft und tieferliegendes Gewebe geschont. Eine Narkose sei nicht notwendig, die Patienten könnten die Praxisklinik noch am selben Tag wieder verlassen, berichtet der erfahrene Facharzt, der seit mehr als zehn Jahren vom Magazin Focus als Top-Mediziner gelistet wird.

Die schonende TULA-Lasertherapie eignet sich ideal für Patientinnen und Patienten, die blutverdünnende Medikamente einnehmen müssen oder besonders zu Kreislaufproblemen neigen.

bioLITEC®

UROClinic Augsburg
Prof. Dr. med. Rolf von Knobloch

Fuggerstraße 16
86150 Augsburg
(0821) 44805397
info@uroclinic-augsburg.de

www.uroclinic-augsburg.de

Schwerpunkte

- Urologie für Frau und Mann
- Onkologische Urologie (z. B. bei Prostatakrebs)
- TULA-Laser-Therapie bei Blasentumoren
- mpMRT-basierte Fusionsbiopsie
- Roboterassistierte Operationen mit DaVinci
- Krebsvorsorge
- Behandlung von Erektionsstörungen und Inkontinenz
- Behandlung von Harnsteinen und Nierensteinen
- Vasektomie (Sterilisierung des Mannes)
- Intimchirurgie, Anti-Aging für Frau und Mann, Infusionstherapien

Informationen zur TULA-Lasertherapie unter
www.info-blasentumore.de

Spitzenmedizin mit Herz und Expertise

Warum sich so viele Patientinnen und Patienten dem Team der Strahlentherapie Main-Franken anvertrauen

Natürlich kommt in der Strahlentherapie Main-Franken modernste Technik zum Einsatz. Sie ist unerlässlich, wenn das Ziel lautet, Menschen mit einer Krebserkrankung bestmöglich, im Idealfall sogar kurativ, zu behandeln. Dank des technischen Fortschritts wird dieses Ziel heutzutage viel häufiger als in der Vergangenheit erreicht. Aber das ist nicht der alleinige Grund: Die Technik kann keinen Patienten und keine Patientin freundlich empfangen, mit Herzlichkeit umsorgen und in einer angenehmen Atmosphäre betreuen. Schon gar nicht, wenn es um eine Krankheit wie Krebs geht, die immer auch psychisch stark belastet. Das kann nur der Mensch leisten. Warum er so wichtig ist und zum Behandlungserfolg beiträgt, zeigt ein Blick in die im September 2021 am Rande Würzburgs eröffnete Praxis.

Praxisleiter Dr. med. Kosalarajah Paheenthararajah und sein Team behandeln praktisch alle Tumoren und Metastasen, etwa Brust-, Darm-, Haut- und Lungenkrebs. Besonders erfolgreich ist die Bestrahlung des Prostatakarzinoms. „In nahezu 90 Prozent aller Fälle ist dies eine kurative, also heilende Therapie“, erklärt der Facharzt für Strahlentherapie, der in der Vergangenheit als Oberarzt in der Uniklinik Köln tätig war. Die bestmögliche Therapie in technischer Hinsicht gewährleistet die Strahlentherapie Main-Franken mit einem hochmodernen Linearbeschleuniger, der zudem mit dem Identifikations- und Lagerungssystem Identify ausgestattet ist, und einem Computertomografen der neuesten Generation. „Mit unserer High-End-Technik können wir selbst komplexeste Tumorerkrankungen hochpräzise, effizient, schonend und schnell behandeln, wobei wir selbstverständlich stets leitlinienkonform vorgehen und ausschließlich anerkannte Therapiekonzepte anwenden“, erläutert Dr. Paheenthararajah.

Dank KI mehr Zeit für die persönliche Patientenbetreuung

Bei der wichtigen Bestrahlungsplanung nutzen der Facharzt und sein Team inzwischen auch die Künstliche Intelligenz (KI). Fürchten muss sie niemand, denn ihr Einsatz bedeutet vor allem einen Gewinn für die Patientenbetreuung, die in der Strahlentherapie Main-Franken einen besonders hohen Stellenwert hat. „Die KI beschleunigt alle notwendigen Vorbereitungen. Wir gewinnen somit etwas, was uns sehr am Herzen liegt und insbesondere unseren Patientinnen und Patienten mit einem Krebsleiden zugutekommt: mehr Zeit für die Aufklärung, Beratung und persönliche Betreuung – vor, während und nach einer Bestrahlung“, erklärt der Praxisleiter.

Wie wichtig ihm dieser Aspekt ist, zeigt sich überall in der Praxis in Veitshöchheim, Landkreis Würzburg. Im Außenbereich blühen Zierkirschen und Magnolien, innen schmücken farbenfrohe Bilder und Street-Art-Kunst die Wände. Für den Facharzt beginnt die Zuwendung zu den Patienten mit einer vertrauensvollen Atmosphäre, ihre Fortsetzung liegt in den Händen des Teams. Dr. Paheenthararajah: „Wir begrüßen unsere Patientinnen und Patienten persönlich und namentlich, wir nehmen uns Zeit für sie, hören ihnen zu und begleiten sie in familiärer Atmosphäre durch die Therapie. Und wir stellen sicher, dass die sie maximal ein paar Minuten warten müssen und dann von den ihnen vertrauten Praxismitarbeitern und Ärzten betreut werden.“

Die Patienten wissen das offenbar sehr zu schätzen, wie Umfragen und Bewertungen nahelegen. 2023 gaben 99 Prozent an, hochzufrieden mit den Wartezeiten, der Hygiene, der Freundlichkeit der Mitarbeiter und der ärztlichen Betreuung zu sein. In ähnlicher Weise äußern sich Patienten auf Google und Jameda. Dort liest man viele Sätze wie die diesen: „Die Strahlentherapiepraxis mit Sachverstand, Herz und Empathie. Ein Glücksfall, als Patient in solch eine Praxis zu kommen.“

ergéa | Strahlentherapie Main-Franken

Schleehofstraße 20 a
97209 Veitshöchheim
(0931) 80 99 88 60
info@strahlentherapie-main-franken.de

www.strahlentherapie-main-franken.de

ZAP X NUE
STRAHLEN CHIRURGIE NÜRNBERG

Hochpräzise Strahlentherapie in Nürnberg

Nicht-invasiv, nebenwirkungsarm und effizient bei Tumoren und Krankheitsbildern im Kopf- und Halsbereich.

Was ist ZAP-X NUE

Eine hochenergetische, millimetergenau steuerbare Strahlung zur Behandlung von Metastasen und Tumoren im Gehirn-, Kopf- und Halsbereich. Durch den Einsatz des ZAP-X NUE kann eine herkömmliche Bestrahlung oder Operation oft vermieden werden.

Zahlt meine Krankenkasse ZAP-X NUE

Sind Sie bei der AOK Bayern versichert – dann haben Sie den Vorteil, dass diese bereits die Kosten vollständig übernimmt. Ansonsten ist eine vorherige Abklärung der Kostenübernahme bei Ihrer Krankenkasse notwendig.

Wann wird ZAP-X eingesetzt

Von Krankheitsbildern, die Ihren Ursprung im Gehirn haben über gutartige Tumore bis hin zu Metastasen kann ZAP-X NUE eingesetzt werden.

Mögliche Indikationen sind:

- Tumore/Rezidiv
- Metastasen
- Meningeom
- Neurinom
- Hypophysenadenom
- Gefäßanomalie (Arteriovenöse Malformation)
- Trigeminusneuralgie
- Hypoglossusneuralgie
- Temporallappenepilepsie

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin

T. 0911 9335677

Eine Marke der Nordstrahl MVZ GmbH

nordstrahl

In Kooperation

AOK Bayern Die Gesundheitskasse.

alpha GRUPPE

Foto AdobeStock

Psychotherapeutische Versorgung besser als vermutet

Mehr als 90 Prozent aller Patientinnen und Patienten, die eine psychotherapeutische Behandlung suchen, führen nach eigenen Angaben innerhalb von drei Monaten ein Erstgespräch und beginnen in diesem Zeitraum mit regelmäßigen Sitzungen. Diese Wartezeit halten zwei Drittel der Betroffenen für kurz oder angemessen, wie eine großangelegte Befragung unter 2200 Therapiesuchenden zeigt.

Jedes Jahr nehmen in Deutschland 2,1 Millionen Menschen Kontakt zu einem der mehr als 39.000 niedergelassenen ärztlichen und psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten auf. Zum Vergleich: In Deutschland praktizieren 55.000 Hausärztinnen und Hausärzte, 13.000 Frauenärztinnen und Frauenärzte sowie 8000 Kinderärztinnen und Kinderärzte. „Deutschland verfügt somit über ein sehr umfassendes psychotherapeutisches Versorgungssystem“, sagt Professor Dr. med. Johannes Kruse, Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg. „Dennoch werden immer wieder Versorgungsengpässe angemahnt, da die Wartezeit auf eine ambulante Psychotherapie als zu lang beschrieben wird.“

Doch wie lang müssen Patientinnen und Patienten tatsächlich warten, bis sie Hilfe erfahren? Darauf sollte die ES-RiP-Studie („Evaluation der Strukturreform der Richtlinien-Psychotherapie“) eine Antwort geben. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe 32.573 Personen telefonisch befragt, ob sie in den Jahren 2012 bis 2020 einen persönlichen Kontakt zu Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gesucht haben. Dies traf auf etwa 2200 Personen zu. 91,7 Prozent von ihnen gaben an, mit einer Psychotherapeutin oder einem Psychotherapeuten ein Gespräch in Präsenz geführt zu haben, wohingegen bei 8,3 Prozent der Therapiesuchenden kein Erstkontakt erfolgte. „Bei jedem Fünften dieser 8,3 Prozent hatten sich die Probleme spontan gelöst, bei den übrigen konnten Therapeutin oder Therapeut keinen Gesprächstermin anbieten, die Wartezeit wurde als zu lang empfunden oder es bestand eine eigene Unsicherheit über die Notwendigkeit der Psychotherapie“, berichtet Kruse, der die Studie leitete.

Was die Wartezeit auf ein Erstgespräch betrifft, so belief sie sich bei 90 Prozent der Therapiesuchenden auf unter drei Monate. „Zwei Drittel bewerteten diese Spanne als kurz oder angemessen“, berichtet Kruse. Fand ein Erstgespräch statt, erfolgte in 84 Prozent der Fälle auch eine Psychotherapie. Auch hier zeigte sich: Die berichtete Wartezeit vom Erstkontakt bis zur Aufnahme regelmäßiger Psychotherapietermine betrug bei 96 Prozent der Patientinnen und Patienten weniger als drei Monate. Der überwiegende Teil der Betroffenen (85 Prozent) war mit dieser Wartezeit zufrieden.

Gedrückte Stimmung war mit 97,5 Prozent der häufigste Grund, eine Psychotherapie aufzusuchen. Es folgten Angststörungen (52 Prozent), psychosomatischer Beschwerden (50,6 Prozent) und die Bewältigung schwerer Belastungen (45,3 Prozent) – Mehrfachnennungen waren möglich. Der überwiegende Teil der Patientinnen und Patienten suchte die Psychotherapie in Eigenregie auf, gefolgt von der Überweisung durch Haus- und Fachärzte sowie durch persönliche Empfehlungen von Freunden, Familie oder Bekannten. Mit den Ergebnissen der Psychotherapie waren 87 Prozent der Befragten sehr zufrieden.

Auf Basis der Studienergebnisse zieht DGPM-Experte Kruse eine positive Bilanz: „Die meisten Patientinnen und Patienten sind mit der psychotherapeutischen Versorgung in Deutschland hoch zufrieden – sowohl in Bezug auf die Therapie-Effekte als auch mit Blick auf die Wartezeit, die kürzer ist als oft vermutet.“

Psychotherapie

Junge Erwachsene tanken neue Kraft mit tiergestützter Therapie

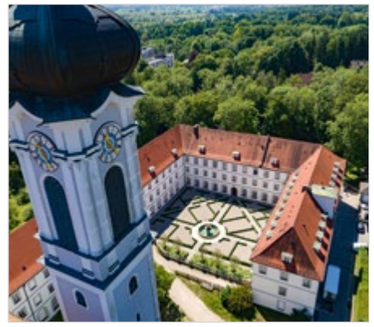
Kompetente Behandlung von Essstörungen, Internet- und Computerspielsucht in der Psychosomatischen Klinik Kloster Dießen am Ammersee

Schon lange vor der Covid-19-Pandemie haben sich psychische Erkrankungen wie Essstörungen sowie Internet- und Computerspielsucht immer stärker bemerkbar gemacht, vor allem bei jungen Erwachsenen. Durch die Pandemie mit all ihren Auswirkungen hat sich die Entwicklung weiter zugespitzt: Isolation, Unsicherheit und erhebliche Beeinträchtigungen im Alltag haben der psychischen Gesundheit vieler junger Menschen zusätzlichen Schaden wie z.B. depressive Beschwerden oder Angststörungen zugefügt. Die Psychosomatische Klinik Kloster Dießen bietet Betroffenen eine individuelle Behandlung an, die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Integrative Therapie bei Essstörungen

Patientinnen und Patienten mit Essstörungen wie Anorexie, Bulimie und Binge-Eating-Disorder werden während ihres Aufenthalts in der Klinik Kloster Dießen im Rahmen eines integrativen, essstörungsspezifischen Therapiekonzepts behandelt. Hierfür steht eine moderne Therapieküche zur Verfügung. Spitzenmedizinerin auf diesem Fachgebiet ist Dr. Sabine Dornhofer. Die Oberärztin wird in der FOCUS-Liste seit 2012 durchgehend als Expertin der Psychosomatischen Medizin im Bereich Essstörungen ausgewiesen.

Die tiergestützte Therapie mit Schafen auf der angrenzenden Klosterwiese ist ein besonderes Angebot der Klinik



Die Psychosomatische Klinik Kloster Dießen aus der Vogelperspektive

Behandlung von Internet- und Computerspielsucht

Menschen, die an Internet- und Computerspielsucht leiden, sind bei Chefarzt Prof. Dr. med. Bert te Wildt in guten Händen. Er ist ein anerkannter Experte auf diesem Fachgebiet. „In der Therapie spielen nicht nur die Reduktion des Medienkonsums und die Stärkung der Selbstkontrolle eine wichtige Rolle, sondern auch die Förderung persönlicher Interessen und anderer sinnstiftender Aktivitäten. Dies hilft dabei, neue Strategien im Umgang mit der immer dominanter werdenden virtuellen Realität. zu entwickeln“, erläutert Prof. te Wildt. Ziel sei es, langfristig ein gesundes Gleichgewicht zwischen der Online- und Offline-Welt zu erreichen, ergänzt der Chefarzt, der mit seinem Team auf die Behandlung junger Erwachsener spezialisiert ist.

Tiergestützte Therapie mit Schafen

Ein wichtiger Bestandteil des Behandlungsangebots der Klinik Kloster Dießen ist die natur- und tiergestützte Therapie, unter anderem mit Eseln und Schafen auf der angrenzenden Klosterwiese. Der regelmäßige Kontakt zu den Tieren ermöglicht es Patientinnen und Patienten, Verantwortungsbewusstsein und Empathie zu entwickeln. Der Aufenthalt in der Natur und die ruhige Atmosphäre beim Interagieren mit den Tieren hilft ihnen, neue Kraft zu tanken.

Körper, Geist und Seele im Einklang

Zusätzlich zu den erwähnten Therapien werden in der Psychosomatischen Klinik Kloster Dießen auch Gesprächstherapien in Einzel- und Gruppensitzungen, verschiedene Entspannungstechniken, sportliche Aktivitäten und kreative Tätigkeiten angeboten, um Körper, Geist und Seele wieder in Einklang zu bringen.

Wenn Sie selbst oder jemand in Ihrem Umfeld unter psychischen Problemen wie Essstörungen oder Internet- und Computerspielsucht leidet, zögern Sie nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Psychosomatische Klinik Kloster Dießen bietet Ihnen die Unterstützung, die Sie benötigen, um wieder ein erfülltes und gesundes Leben führen zu können.

PSYCHOSOMATISCHE KLINIK
Kloster Dießen

Klosterhof 20
86911 Dießen
(08807) 2251-0
info-diessen@artemed.de

www.psychosomatik-diessen.de

Die Seele braucht eine gute Atmosphäre

Die P3 Klinik in Tutzing am Starnberger See, mitbegründet von Prof. Dr. med. Markus Backmund, ist ein vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. anerkanntes Akutkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Ihr Leistungsspektrum umfasst kurzfristige Kriseninterventionen und die Diagnostik und Behandlung psychiatrischer Erkrankungen mit intensiver psychiatrischer und psychotherapeutischer Therapie.

„Die Seele braucht eine gute Atmosphäre." Mit der P3 Klinik hat Professor Backmund diesen Gedanken umgesetzt: Der Blick reicht über den Starnberger See bis hin zur Zugspitze. In diesem wunderschönen Umfeld nahe der Natur finden Patienten in der Privatklinik mit 29 Zimmern und gehobener Ausstattung individuelle, diskrete Hilfe im geschützten Raum.

Das Leben ist beruflich und privat voller Herausforderungen. Sobald eine Krise zum ständigen Begleiter wird oder ihr eine psychische Erkrankung zugrunde liegt, bietet das interdisziplinäre Team der P3 Klinik beste medizinische und psychiatrische Versorgung.

Der Therapieansatz ist ganzheitlich und richtet sich an Körper, Geist und Seele.

Die individuellen Therapiekonzepte kombinieren Psychopharmakologie mit intensiver, werktäglich stattfindender 50-minütiger Einzel- und 100-minütiger Gruppenpsychotherapie. Bewegungstherapie, Einheiten zur besseren Körperwahrnehmung, Achtsamkeit und Entspannung ergänzen die interdisziplinäre Behandlung.

Frischer Lebensmut, ein gesundes Körpergefühl und wiedergefundene Vitalität sind das gemeinsame Ziel von Patienten und Behandlern.

Referenzklinik für die EMDR-Therapie

Im Behandlungskonzept der Privatklinik ist neben tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und Verhaltenstherapie die innovative EMDR-Therapie fest verankert. EMDR steht für „Eye Movement Desensitization and Reprocessing". Mit dieser höchst wirksamen Methode werden durch bilaterale Stimulation die der Symptomatik zugrunde liegenden inneren Prozesse verarbeitet, sodass Veränderungen auf der Symptomebene stattfinden können. Das gesamte psychotherapeutisch tätige Team ist darin ausgebildet und wird kontinuierlich supervidiert.

„In keiner anderen Akutklinik für Psychiatrie wird das Potenzial der EMDR-Therapie so ausgeschöpft wie bei uns", betont EMDR-Senior-Trainer und Supervisor Dr. med. Michael Hase. Die EMDR-Therapie fügt sich harmonisch in ein intensives Behandlungskonzept ein, das den individuellen Bedürfnissen jeder Patientin und jedes Patienten angepasst wird – stets mit dem Ziel, Körper, Geist und Seele wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

P3 Klinik

Private Akutklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Professor Dr. med.
Markus Backmund

Bräuhausstraße 1a
82327 Tutzing
(08158) 90 42 15-0
kontakt@p3.clinic

www.p3.clinic

Aufnahmehotline
(08158) 90 42 15-0
Aufnahme E-Mail
aufnahme@p3.clinic

Behandlungsfelder (Auswahl)

- Depressionen
- Burnout
- Angsterkrankungen
- Emotionale Krisen
- Suchterkrankungen
- qualifizierte Entzugsbehandlung
- Traumafolgestörungen
- Komplextraumatisierungen
- Essstörungen
- Psychosen
- Zwangsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Somatisierungsstörungen

Für die seelische Gesundheit der 14- bis 27-Jährigen

Die HEMERA-Privatklinik in Bad Kissingen ist deutschlandweit die einzige Gesamtklinik für altersübergreifende Adoleszentenpsychiatrie

Im malerischen Staatsbad Bad Kissingen bietet die vor 12 Jahren gegründete HEMERA-Privatklinik jungen Menschen mit seelischen Erkrankungen eine ganzheitliche, jugendpsychiatrisch geprägte stationäre Behandlung an. Das bundesweit einzigartige Konzept der in einer denkmalgeschützten Villa befindlichen Klinik richtet sich an Jugendliche ab 14 und junge Erwachsene bis 27 Jahren. Behandlungsschwerpunkte liegen auf Depression, Ängsten, Zwängen, Essstörungen, gruppenfähigen Asperger Syndromen, Belastungsreaktionen wie z. B. posttraumatischen Belastungsstörungen, beginnenden Persönlichkeitsakzentuierungen und Reifungskrisen.

Junge Menschen mit einer seelischen Erkrankung sind besonders sensibel und verunsichert. Wenn sie die Entscheidung treffen, sich in psychiatrische Behandlung zu begeben, sollte diese an einem Ort stattfinden, der ihnen eine schützende und sozial motivierende Atmosphäre bietet. Ein solcher Ort ist die HEMERA-Privatklinik. Das liegt vor allem an der homogenen Alters- und Diagnosen-Struktur ihrer Patientinnen und Patienten. In ihren Lebenserfahrungen finden sich viele Gemeinsamkeiten, ebenso bei den Problemen, mit denen sie zu kämpfen haben, und bei ihren seelischen Erkrankungen. Mit einem altersübergreifenden Konzept, das Elemente aus der Erwachsenenpsychiatrie und der Kinder- und Jugendpsychiatrie passend für

ihre individuellen Bedürfnisse kombiniert, ebnet ihnen die Privatklinik in Bad Kissingen den Weg zu einem positiven Lebensgefühl – und zurück ins Leben.

Das Therapieangebot umfasst intensive Einzeltherapien wie die individuelle Psychotherapie – bei entsprechender Indikation als Besonderheit auch die sehr anschauliche und dadurch niedrigschwellige Schematherapie – und zwei flankierende Kreativtherapien, etwa die Kunst-, Musik-, Tanz-, Ergo-, Arbeits-, emotionsfokussierte oder Sporttherapie. Ergänzt wird das Programm mit Gruppenangeboten, die einen Bezug zu den alterstypischen Symptomen der Patienten haben. Dazu gehören z. B. Trainings in sozialer Kompetenz, Entspannungsverfahren und das Erlernen von Selbstbehauptung.

Schulunterricht und Bewerbungstraining

„Zudem unterstützen wir unsere Patienten intensiv und ihrem Alter entsprechend auf dem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit, die imstande ist, Perspektiven für sich zu finden, privat und beruflich", erklärt Chefärztin Prof. Dr. Claudia Mehler-Wex. Beispiele hierfür seien der klinikeigene Schulunterricht, der sich am heimischen Lehrstoff der Patienten orientiere, sowie Angebote wie eine vorbereitende Arbeitstherapie, Schulberatung und Bewerbungstraining. „Außerdem bieten wir Fit-for-Life-Gruppen an, in denen die selbstverantwortliche Bewältigung von Aufgaben an der Schwelle zum Erwachsenenalter gefördert werden."

Weitere wichtige Elemente der Therapie sind der mit dem Patienten abgestimmte Einbezug von Eltern, bei Bedarf auch mit familientherapeutischen Terminen, und das Bezugsbetreuersystem des klinikeigenen Pflege- und Erziehungsdienstes.

Persönliche Bezugsperson unterstützt auf dem Weg zurück in den Alltag

„Jeder Patientin und jedem Patienten steht ein Bezugsbetreuer zur Seite, der als direkter Ansprechpartner dabei unterstützt, das in der Therapie Erlernte in den in den Alltag zu überführen", so die Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und - psychotherapie.

Die HEMERA-Privatklinik nimmt junge Menschen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum auf und – bei entsprechender Einzelfallentscheidung der GKV – gerne auch gesetzlich Versicherte.

HEMERA Klinik

Schönbornstraße 16
97688 Bad Kissingen
(0971) 699 003-0
info@hemera.de

www.hemera.de

Im Grünen zu sich finden

Frankenalb-Klinik Engelthal: Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik stationär, ambulant und in einer exklusiven Privatstation inmitten der Natur

Angststörungen, Burnout, Depression sind psychische Erkrankungen, die sich häufig bedingen, aufeinander folgen und in verschiedenen Ausprägungen auftreten. Haben sie in unserer modernen Leistungsgesellschaft ohnehin nachweislich zugenommen, so erhalten sie durch aktuelle Kriege, den Klimawandel, weltweite Krisen, Kostensteigerungen und damit verbundenen Zukunftsängsten zusätzliche Nahrung. Die Folge: Angst, Stress und depressive Stimmungen breiten sich in der Gesamtbevölkerung weiter aus - insbesondere bei Vorerkrankten.

In der im vergangenen Jahr veröffentlichten Studie „Psychische Gesundheit in der Krise“ der Pronova BKK gaben 87 Prozent von 150 befragten niedergelassenen und klinisch tätigen Psychiatern und Psychotherapeuten an, dass Corona, Ukrainekrieg und Inflation einen besonders negativen Einfluss auf die Psyche ihrer Patientinnen und Patienten haben – insbesondere auch, weil diese Krisen geballt auftraten. Mittlerweile dürfte sich die Situation weiter verschlimmert haben. Covid-19 ist zwar aus den Schlagzeilen, doch die Langzeitfolgen (Long-Covid) spüren viele noch. Der Krieg in der Ukraine tobt mit unverminderter Brutalität, hinzugekommen ist seit dem letzten Herbst noch der Hamas-Terror und der ihm folgende Gaza-Krieg. Auch die Wirtschaftskrise, die drohende gesellschaftliche Spaltung sowie die Angst vor finanzieller Überlastung und einer düsteren Zukunft machen vielen Menschen hierzulande schwer zu schaffen. Die tägliche Konfrontation mit negativen Nachrichten lässt ihre Gedanken permanent um diese Themen kreisen. Und je mehr sie ins Grübeln kommen, umso mehr werden sie anfälliger für psychiatrische Erkrankungen wie depressive Beschwerden und Angststörungen. Auch physisch ist das zu spüren: Die körperliche Anspannung steigt stark an, Herzschlag und Atemfrequenz erhöhen sich, der Bauch schmerzt. Diese Anzeichen werden als Symptome wahrgenommen und lassen die Sorgen dann noch größer werden.

Das Beispiel weist auf einen wichtigen Aspekt hin – auf die krankmachenden Wechselwirkungen zwischen Körper und Seele. Ebenso wie Angststörungen und Depressionen den Körper krank machen können, können somatische Beschwerden seelische Erkrankungen verursachen oder verstärken.

Vom Burnout in die Depression

„Am Anfang einer solchen psychosomatischen Erkrankung steht häufig ein Burnout“, sagt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. med. Thomas Kraus. „Wenn die Burnout-typischen Merkmale, emotionale Erschöpfung, Reizbarkeit und eingeschränkte Leistungsfähigkeit nicht behandelt werden und sich intensivieren, kann dies zu einer Depression führen.“ Kennzeichnend für diese seelische Krankheit seien permanente Niedergeschlagenheit, Interesselosigkeit, negatives Denken und Antriebslosigkeit. „Von alleine bessert sich die Situation meist nicht. Im Gegenteil: Häufig kommen noch somatische Symptome wie Schlaf- und Appetitstörungen, Hautreaktionen, Magenbeschwerden und manchmal sogar Herzrhythmusstörungen hinzu“, so der Facharzt.

Ganzheitliche Betrachtung von Körper und Seele

Psychosomatische Erkrankungen sollten daher unbedingt behandelt werden. Je eher, umso besser. Es empfiehlt sich außerdem, dafür einen Ort zu wählen, der zweierlei bietet: erstens ein multiprofessionelles Team aus Ärzten und Therapeuten, die ihre Patienten ganzheitlich betrachten und ihnen auf Augenhöhe begegnen, und zweitens eine Umgebung, die es Körper und Seele ermöglicht, innezuhalten und zur Ruhe zu kommen.

Prof. Kraus arbeitet an einem solchen Ort. Er leitet als Chefarzt die zu den Bezirkskliniken Mittelfranken gehörende Frankenalb-Klinik Engelthal. Die sehr idyllisch in der reizvollen Mittelgebirgslandschaft der Hersbrucker Schweiz gelegene Einrichtung bietet ein umfassendes Therapieprogramm in den Bereichen Psychosomatik, Psychiatrie, Suchterkrankungen und Gerontopsychiatrie. Patienten können es in einer stationären Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, in einer Tagesklinik, einer Institutsambulanz und in einer Privatstation in Anspruch nehmen.

„Niemand ist gegen eine seelische Krankheit gefeit. Ursachen dafür können der Verlust des Arbeitsplatzes, eine schmerzhafte Trennung oder eine Midlife-Crisis sein. Wichtig ist, dass man sich helfen lässt. Denn eine Therapie kann auch eine neue Chance sein“, sagt Prof. Kraus. Im Engelthal führt der Weg dorthin über eine sanfte Psychiatrie und Psychosomatik durch Fachleute, deren therapeutisches Grundverständnis gleichermaßen auf Körper und Geist abzielt. Entsprechend ganzheitlich ist der Ansatz der auf modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Behandlungen von Burnout und arbeitsplatzbezogenen Depressionen, von Angst- und Stressfolgestörungen oder von Lebenskrisen und Beziehungsstörungen. Medikamente setzen die Fachärzte leitliniengerecht sowie in Absprache und auf Wunsch des Patienten ebenso ein, wie sie biologische Verfahren und sanfte Hirnstimulation anwenden, etwa Biofeedback, Lichttherapien und die transkranielle Magnetstimulation.

„Unser multiprofessionelles Behandlungsprogramm, das ein umfassendes psychosomatisch-psychotherapeutisches Therapiekonzept mit Psychotherapie, Somatotherapien und Spezialtherapien beinhaltet, folgt den Leitlinien der ärztlichen, psychologischen und pflegerischen Fachgesellschaften“, erläutert Prof. Kraus. Jede Anwendung, betont er, sei stets individuell an die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten angepasst.

Ganz unabhängig davon, welche Therapie ein Patient oder eine Patientin in der Frankenalb-Klinik Engelthal in Anspruch nimmt: Drei grundsätzliche Faktoren helfen ganz entscheidend dabei, zurück zu einer inneren Stärke und Ausgeglichenheit zu finden.

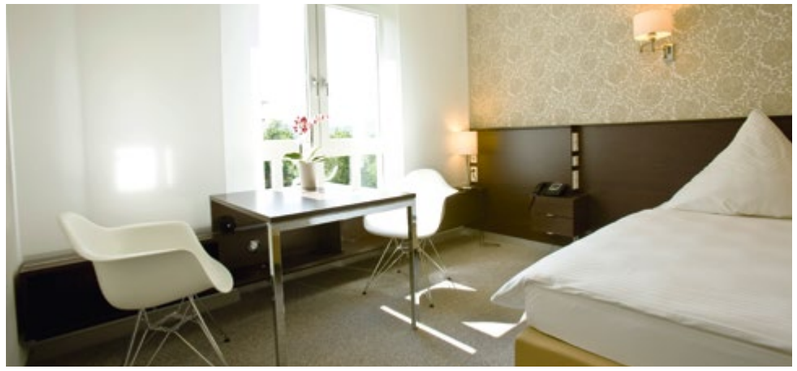
Achtsamkeit, familiäre Atmosphäre, Naturverbundenheit

Das sind erstens die von den Patienten und den Mitarbeitern so geschätzte familiäre Atmosphäre, zweitens der achtsame Umgang mit anderen und sich selbst, der hier intensiv gelebt wird und, wie der Chefarzt betont, „ein Schlüssel zur seelischen Gesundheit“ ist, und drittens die Natur. In der Hersbrucker Schweiz finden die Patienten die Ruhe und den Abstand zum Alltag, den sie brauchen. Wander- und Radwege rund um die Klinik laden nicht nur dazu ein, im Grünen aktiv zu sein, sondern werden auch in die achtsamkeitsbasierte Therapie mit eingebunden. Nordic Walking, Waldbaden oder Spaziergänge kommen gezielt zum Stressabbau zum Einsatz, während kreative und musische Mittel wie Malen oder Musik helfen, unbewusste Hemmungen und Konflikte aufzudecken.

Privatstation in Engelthal: Wie ein Hotel im Grünen

Patientinnen und Patienten, die das Therapie-Angebot wahrnehmen und sich dabei einen besonderen Komfort gönnen möchten, sei die auf Depression und Burnout spezialisierte Privatstation empfohlen. Sie verfügt über geschmackvoll eingerichtete Einzel- und Doppelzimmer für insgesamt 27 Patienten. Die Station ist über einen eigenen Eingang erreichbar und in einem zweistöckigen Atriumhaus, das sich sehr schön in die Landschaft einfügt, in der Nähe des Hauptgebäudes der Klinik untergebracht. Neben den hochwertig und modern ausgestatteten Zimmern tragen auch ein Speiseraum mit Büfettangebot sowie eine Lounge und diverse Serviceleistungen dazu bei, dass sich die Patienten hier wie Gäste eines Hotels fühlen. „Zusätzlich zur intensiven Therapie dürfen die Patienten in der Privatstation ein wenig Luxus erleben. Gerade wenn man ausgebrannt ist, tut es gut, wenn es mal ein wenig mehr sein darf“, so Prof. Kraus.

ANZEIGE



Frankenalb-Klinik Engelthal

- Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Stationäre Klinik
- Tagesklinik
- Institutsambulanz
- Privatstation

Reschenbergstraße 20
91238 Engelthal
(09158) 926-2203

www.bezirkskliniken-mfr.de/standorte-und-kliniken/engelthal/

Psychotherapie

Ein Arbeitgeber mit einer starken Kultur

Die auf die Behandlung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen spezialisierten Heiligenfeld Kliniken in Waldmünchen und in Bad Wörishofen haben ein Arbeitsumfeld geschaffen, das berufliche und persönliche Entwicklung fördert

In der deutschen Gesundheitslandschaft nehmen die Heiligenfeld Kliniken eine Sonderstellung ein. Die Kliniken mit Hauptsitz im unterfränkischen Bad Kissingen gelten als leuchtendes Beispiel für Innovation, Engagement und ganzheitliches Heilen. Mit acht Kliniken und einer Spezialisierung auf psychische und psychosomatische Erkrankungen setzen sie Maßstäbe in der medizinischen Versorgung und im Umgang mit ihren Mitarbeitenden. Die einzigartige Philosophie, die Seele, Geist und Körper als untrennbare Einheit betrachtet, wird in allen Kliniken gelebt. In dieser Ausgabe von „Spitzenmedizin Bayern" stehen speziell die Klinik in Waldmünchen und die im November 2022 neu eröffnete Klinik in Bad Wörishofen im Fokus.

„Die Heiligenfeld Klinik Waldmünchen ist auf die psychosomatische Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Familien spezialisiert. Sie legt Wert auf eine systemische Therapie, die Gesundheit im Kontext familiärer und sozialer Beziehungen betrachtet", betont Tanja Meier, Klinikmanagerin der Heiligenfeld Klinik Waldmünchen. „Dabei achten wir nicht nur im Umgang mit den Patientinnen und Patienten, sondern auch mit den Kolleginnen und Kollegen auf Werte wie Mitgefühl und Respekt."

Dr. med. Jörg-Hilmar Deubner, Chefarzt der Heiligenfeld Klinik Bad Wörishofen, sagt: „Jeder Tag hier bietet die Chance, gemeinsam an heilsamen Entwicklungen zu arbeiten. Die positiven Rückmeldungen unserer Patientinnen und Patienten sind dabei sehr motivierend. Durch diese Arbeit entwickeln wir uns als Individuen natürlich auch selbst."

„Leading Employer 2024"

Die Auszeichnungen „Leading Employer 2024" und „Beste Arbeitgeber Gesundheit & Soziales 2023, Kategorie Kliniken", um nur wenige Beispiele zu nennen, sind nicht nur Beleg für ein außergewöhnliches Arbeitsklima und eine außergewöhnliche Arbeitsatmosphäre und Unternehmenskultur, sondern auch ein Ansporn, diesen Weg weiterzugehen. Deshalb legen die Heiligenfeld Kliniken großen Wert darauf, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das berufliche und persönliche Entwicklung fördert, Innovation begrüßt und den Einzelnen wertschätzt.

Preisgekröntes Team sucht qualifizierte Verstärkung

Aufgrund der dynamischen Entwicklung der Unternehmensgruppe suchen die Heiligenfeld Kliniken kontinuierlich nach qualifiziertem Fachpersonal. Derzeit liegt ein besonderer Fokus auf der Gewinnung von Oberärzten für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Psychologen und psychologischen Psychotherapeuten.

Menschen aus den genannten Berufsgruppen, die daran interessiert sind, Teil eines preisgekrönten Teams zu werden, das sich tagtäglich für die Gesundheit und das Wohlbefinden seiner Patientinnen und Patienten einsetzt, bieten die Heiligenfeld Kliniken eine einzigartige Gelegenheit: Bei Heiligenfeld haben sie die Chance, einen bedeutungsvollen Beitrag zum Leben anderer zu leisten.

www.heiligenfeld.de/karriere

Dr. med. Jörg-Hilmar Deubner, Chefarzt der Heiligenfeld Klinik Bad Wörishofen, ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Psychoanalytiker

Artan Laska, Chefarzt der Heiligenfeld Klinik Waldmünchen, ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Psychiatrie

Seelisch gesunden in gehobenem Hotelambiente

Der Mensch im Mittelpunkt: Am 8. Januar dieses Jahres hat die PRIVATKLINIK REGENA Bad Brückenau ihren Betrieb aufgenommen

Als neue Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik bietet die PRIVATKLINIK REGENA Bad Brückenau ein breites Spektrum aktueller und leitlinienorientierter diagnostischer und therapeutischer Verfahren zur Behandlung seelischer Erkrankungen.

„Wir garantieren jeder Patientin und jedem Patienten eine ganzheitliche und individuelle Behandlung auf höchstem medizinischen und psychotherapeutischen Niveau. Dafür steht unser multiprofessionelles, hochqualifiziertes Team", sagt Prof. Dr. Dr. Niels Bergemann. Der renommierte Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Diplom-Psychologe ist Ärztlicher Direktor und Chefarzt der neuen PRIVATKLINIK REGENA in Bad Brückenau.

Wissenschaftlich begründete Therapien

In der Fachklinik werden alle psychiatrisch-psychosomatischen Störungsbilder mit einer wissenschaftlich begründeten Therapie behandelt. Dazu gehören stressassoziierte Erkrankungen wie Depression und Traumafolgestörungen, unter denen vielfach Führungskräfte und bestimmte Berufsgruppen leiden, ebenso wie frauenspezifische psychische Erkrankungen oder somatoforme Störungen.

Das therapeutische Team der Fachklinik besteht aus erfahrenen Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie, Internisten sowie psychologischen Psychotherapeuten und Fachtherapeuten verschiedener Fachrichtungen. Zudem sind Pflegekräfte, Mitarbeitende des Sozialdienstes und Medizinische Fachangestellte an Diagnostik und Therapie beteiligt. „Sie alle zusammen gewährleisten eine personalisierte und wertschätzende Behandlung auf der Grundlage einer verlässlich gestalteten therapeutischen Beziehung zu den uns anvertrauten Patientinnen und Patienten", betont der Ärztliche Direktor.

Hochwertige Freizeitangebote

Die intensiven, hochwertigen Therapien bieten in Zusammenhang mit der Natur sowie dem erstklassigen Service und dem Ambiente der Fachklinik eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Behandlung. Lounge und Cafeteria, Bibliothek, Fitnessraum, Schwimmbad, Sauna und eine hauseigene großzügige Parkanlage mit eigener Saline und direktem Zugang zum umliegenden Wald sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Einrichtungen, welche die PRIVATKLINIK REGENA Bad Brückenau für ihre Patienten bereithält. Hinzu kommen kulturelle Veranstaltungen und eine gehobene Küche, in der täglich klassisch-regionale Speisen frisch zubereitet werden.

PRIVATKLINIK REGENA
Bad Brückenau
Fachklinik für seelische Gesundheit

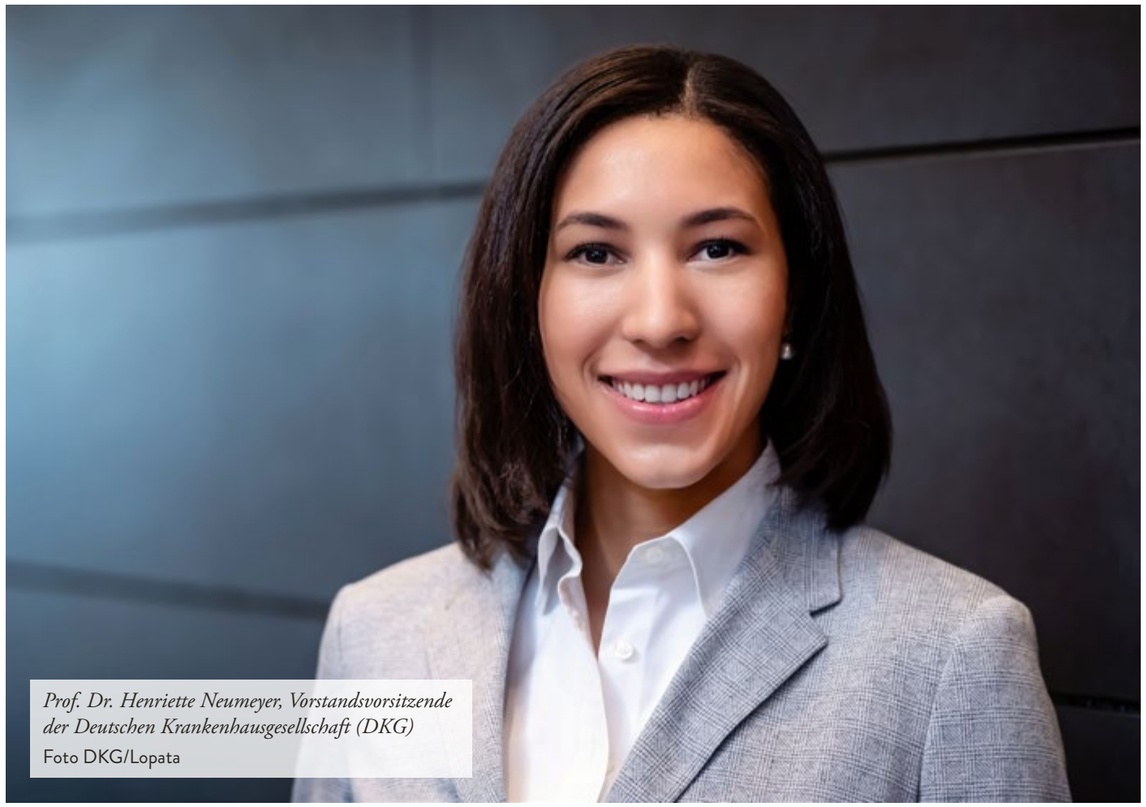
Ernst-Putz-Straße 52
97769 Bad Brückenau
(09741) 801-0
info@regena.de

www.regena.de

Indikationen
- Affektive Erkrankungen wie Depressionen und Burnout
- Geschlechtsspezifische psychische Erkrankungen (z. B. in und nach der Schwangerschaft oder in der Menopause)
- Angst- und Zwangserkrankungen
- Traumafolgestörungen, insbesondere PTBS
- ADHS/ADS im Erwachsenenalter
- Somatisierungsstörung
- Schlafstörungen
- Tinnitus
- Psychische Erkrankungen in Folge schwerer körperlicher Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Krebs
- Long-/Post-COVID-Syndrom

Therapieangebot
- Hochfrequente Psychotherapie und Psychoedukation (Einzel- und Gruppentherapie)
- Rationale Pharmakotherapie mit TDM-kontrollierter Dosisfindung
- Spezifische Therapieverfahren (z. B. EMDR, Brainspotting, Schematherapie, videogestützte Eltern-/Mutter-Kind-Behandlung)
- Sport- und Bewegungstherapie
- Entspannungsverfahren
- Kunst-, Musik- und tiergestützte Therapie
- Spezifische Angebote für verschiedene Berufsgruppen (z. B. Führungskräfte, Ärzte, Psychotherapeuten, Soldaten, Polizei, Feuerwehr)

Medizin wird immer weiblicher



Prof. Dr. Henriette Neumeyer, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG)
Foto DKG/Lopata

„Immer mehr Frauen werden Ärztin in einem deutschen Krankenhaus. Ihr Anteil am gesamten medizinischen Personal lag im Jahr 2002 noch bei knapp 35 Prozent. 20 Jahre später war mit 47,1 Prozent schon fast Parität erreicht. Das Geschlechterverhältnis unter den Ärztinnen und Ärzten wird sich in absehbarer Zeit sogar komplett drehen. 73,2 Prozent der Medizin-Erstsemester waren 2021 Studentinnen, im selben Jahr waren 71 Prozent der Absolventinnen und Absolventen weiblich." Das berichtete Prof. Dr. Henriette Neumeyer, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), anlässlich des diesjährigen Internationalen Frauentags am 8. März.

Ungeachtet dieses Trends bleibe noch viel zu tun, betonte Prof. Neumeyer. Zu viele Karrierewege von Ärztinnen würden in der Schwangerschaft und der frühen Mutterzeit nachhaltig unterbrochen, viel mehr Ärztinnen als Ärzte arbeiteten in Teilzeit. Und auch der Chefarzt sei im Gegensatz zur Chefärztin noch immer die Regel.

„Gleichstellung im Krankenhaus ist allerdings nicht auf Frauen beschränkt", fuhr die stellvertretende DKG-Vorsitzende fort. „Die Geschlechterverhältnisse in der Pflege ändern sich nur sehr schleppend: Waren 2002 noch 14,6 Prozent der Krankenpflegekräfte männlich, lag ihr Anteil auch 2022 noch bei gerade 17,6 Prozent. Noch drastischer zeigt sich der ‚Frauenberuf' bei den Hebammen. Hier stieg der Anteil der männlichen Hebammen in 20 Jahren von 0,2 auf 0,4 Prozent." Attraktive Rahmenbedingungen würden bei der Umsetzung der Gleichstellungsziele, fügte die Professorin an. Dazu zähle die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen, vor allem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Modelle, wie der geteilte ChefärztInnen-Posten, könnten hier Lösungen bieten. Prof. Neumeyer: „In wenigen Jahren wird der Anteil der Ärztinnen in deutschen Krankenhäusern bei zwei Dritteln liegen. Darauf müssen sich die Kliniken einstellen."

Geschlechtergemischte Führungsteams seien erfolgreicher, ergänzte Dr. Gerald Gaß. „Das belegen Studien, das wissen wir aber auch aus unserer Praxiserfahrung im Krankenhausmanagement. Der Blick aus unterschiedlichen Perspektiven hilft bei der Strategieentwicklung genauso wie bei konkreten Problemlösungen", so der Vorstandsvorsitzende der DKG, der selbst über 13 Jahre als Geschäftsführer im Krankenhausmanagement Verantwortung getragen hat.

Vom Hörsaal an der Adria zur klinischen Praxis in Coburg

Angehende Spitzenmediziner studieren bei REGIOMED

Trotz flächendeckendem technologischen Fortschritt steigt der Bedarf an Ärztinnen und Ärzten weiter an, insbesondere im ländlichen Raum. Dabei kehren Medizinerinnen und Mediziner nach dem Studium in der Großstadt meist nicht mehr in kleinere Städte zurück. REGIOMED ist die Problematik bereits 2016 proaktiv angegangen: Gemeinsam mit der kroatischen Universität Split bietet REGIOMED seither jährlich 30 Studierenden einen Platz im dortigen Medizinstudium an – und das sogar ohne einen NC, dafür aber mit einem eigenen anerkannten Auswahlverfahren und in Deutschland vollwertigem Abschluss. Das Besondere dabei ist, dass die angehenden Medizinerinnen und Mediziner die ersten drei Jahre in Kroatien verbringen und der klinische Teil des Studiums während der folgenden abschließenden drei Jahre dann im beschaulichen fränkischen Coburg und seiner malerischen Umgebung stattfindet.

Die hausgemachten Medizinerinnen und Mediziner kommen auch in der Bevölkerung sehr gut an. „Ich höre immer wieder Geschichten von Patienten, die berichten, dass sie so ein netter, empathischer Arzt behandelt habe. Oder die kompetente Ärztin loben, weil diese gleich erkannt habe, wo das Problem liegt. Wenn ich dann nach den Namen frage, weiß ich meistens die Antwort schon vorher: Es sind natürlich unsere Absolventen!", freut sich Theresa Weidner, Strategische Leitung der Medical School REGIOMED.

Studieren in kleinen Gruppen

Dort ist man sich sicher, dass durch die Ausbildung in eher kleinen Gruppen der Lernfaktor viel höher ist und zudem das Menschliche stärker in den Vordergrund tritt. Dieses Studium hat fast schon familiären Charakter: „Ich habe nun schon zwei Jahrgänge von der Bewerbung zum Abschluss des Medizinstudiums begleitet. Es ist immer wieder spannend, die Entwicklung der Studierenden mitzuverfolgen. Ich bin mir sicher, dass wir in ein paar Jahren viele von ihnen als Chefärztinnen und Chefärzte sehen werden", erzählt Prof. Dr. Johannes Brachmann, Geschäftsführer der Medical School REGIOMED und einer der renommiertesten Kardiologen Deutschlands.

In diesem Sinne werden auch in diesem Jahr wieder 30 motivierte und passionierte Studierende ausgewählt, die ihren Weg von der Adria hin zum DaVinci im OP gemeinsam mit der Medical School REGIOMED gehen möchten.

Weitere Informationen und Bewerbung unter:

medicalschool-regiomed.de

ANZEIGE